Freitag, den 28. März

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M Stellengesuche 25% — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 86 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen: Buer, de la Chevalleriestraße 27, Fernruf Horst-E. 43 u. 44; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13; Horst-Emscher, Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 201 29. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Demission des Reichskabinetts

Die letzte Kabinettssitzung

Moldenhauers Erklärung im Namen der Deutschen Volkspartei: Kompromißbereit, aber keine Teillösung durch Verschiebung der Frage der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 28. März. (Drahtbericht.) Das Reichskabinett hat gestern um 19,15 Uhr seine Gesamtdemission beschlossen.

Zur Demission des Kabinetts Müller erfährt das Nachrichtenbüro des VDZ. folgende Einzelheiten: In der letzten Sitzung des Kabinetts warf Reichskanzler Müller die Frage auf, ob nach der ablehnenden Entscheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu dem Kompromißvorschlag die Regierung nunmehr die Deckungsvorlagen unter Hinausschiebung der Frage der Arbeitslosenversicherung allein durchführen wolle. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer erklärte, die Deutsche Volkspartei könne ihre Zustimmung zu den Steuervorlagen nur geben, wenn das Gesamtprogramm, einschließlich der Arbeitslosenversicherungsfrage, angenommen wird. Auf eine weitere Frage des Reichskanzlers erklärte der Reichsfinanzminister, daß er zurücktreten würde, wenn das Kabinett im Gegensatz zu dieser Stellungnahme der Volkspartei eine Teillösung versuche. Daraufhin erklärte Reichskanzler Müller, daß demnach eine Durchführung der Deckungsvorlagen durch das jetzige Kabinett unmöglich und die Gesamtdemission unvermeidlich sei. Der Reichskanzler verabschiedete sich mit Dankesworten von den Kabinettsmitgliedern und begab sich zum Reichspräsidenten, um ihm den Rücktritt des Gesamtkabinetts mitzuteilen.

Reichskanzler Müller begab sich um 8 Uhr zum Reichspräsidenten, um ihm die Demission des Gesamtkabinetts zu überreichen.

Der Reichspräsident nahm den Rücktritt entgegen und beauftragte die Regierung mit der einstweiligen Führung der Geschäfte. Er schloß daran warme Worte des Dankes für die Pflichttreue und mühevolle Arbeit des Reichskanzlers und der Reichsminister.

Der Stein des Anstoßes

Die ursprüngliche Regierungsvorlage

in der die SPD. das Heil erblickte

Berlin, 28. März. (Drahtber.) Die ursprüngliche Regierungsvorlage zur Arbeitslosenversicherung, auf die gestern die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zurückgegriffen hat, und die bereits am Montag vom Reichsrat mit 50 gegen 13 Stimmen von Bayern und Thüringen, bei drei Enthaltungen von Ostpreußen, Brandenburg und Pommern angenommen worden war, ermächtigt den Vorstand der Reichsanstalt, die Beiträge bis auf 4 Prozent zu erhöhen, und der Reichsregierung Vorschläge zur Reform der Arbeitslosenversicherung zu unterbreiten. Zu den Beschlüssen ist die Mehrheit der Stimmen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer erforderlich. Kommt keine Einigung zustande, dann beschließt die Reichsregierung über die Beitragserhöhung. Eine Aenderung der Leistungen kann nur im Wege der Gesetzgebung erfolgen.

Ein Kabinett Brüning?

Die Sozialdemokratie in Opposition

Heute Empfang beim Reichspräsidenten

|| Berlin, 28. März. (Eig. Drahtb.) Wie wir erfahren, wird Reichspräsident von Hindenburg heute vormittag um 10,30 Uhr den Fraktionsvorsitzenden der Zentrumspartei, Dr. Brüning, empfangen und ihn mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragen. Im Reichstag war behauptet worden, daß der Reichspräsident Dr. Brüning noch gestern abend empfangen würde; von unterrichteter Seite wird aber erklärt, daß der Reichspräsident sich gestern darauf beschränkt habe, die Mitteilung der Demission des Reichskabinetts entgegenzunehmen. Die Sozialdemokratie wird in dem neuzubildenden Kabinett nicht vertreten sein. Es verlautet, daß der Beschluß des Reichskabinetts, der zum Rücktritt führte, auf starkes Drängen der Freien Gewerkschaften zurückzuführen ist. Das zu bildende Kabinett Brüning wird sich hauptsächlich auf die bürgerliche Mitte zu stützen haben, daneben wird aber auch Dr. Brüning versuchen, die Deutschnationalen zum Eintritt in das Reichskabinett zu bewegen. In diesem Zusammenhange spricht man davon, daß man dem deutschnationalen Abgeordneten Dr. Schiele das Reichsernährungsministerium anzubieten gedenkt. Außerdem wird Dr. Brüning die Wirtschaftspartei und die Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft in das Kabinett miteinzubeziehen versuchen. Rechnerisch liegen die Mehrheitsverhältnisse folgendermaßen: Die absolute Mehrheit im Reichstage umfaßt 247 Mandate. Das Zentrum, die Deutsche Volkspartei, die Demokraten und die Bayerische Volkspartei haben zusammen 148 Stimmen zur Verfügung. Wenn die Wirtschaftspartei mit ihren 23 Mandaten und die Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft mit 22 Stimmen, außerdem noch die Splitterparteien, d. h. die Deutschen Bauern, die Deutsch-Hannoveraner und die Volksrechtpartei mit 14 Mandaten an der neuen Koalition teilnehmen, so wird sich das bürgerliche Kabinett der Mitte auf 207 Gesamtstimmen stützen können. Um eine absolute Mehrheit zu erreichen, wäre es also notwendig, daß auch die Deutschnationalen mit ihren 40 zur Verfügung stehenden Stimmen dem Kabinett ihre Unterstützung angedeihen ließen. In politischen Kreisen verlautet, daß hinsichtlich dieser Koalitionsbildung zwischen den Parteien bereits Fühlung genommen worden sei. Die Aussichten auf ein Zustandekommen eines Kabinetts auf dieser Grundlage werden aber noch ziemlich skeptisch beurteilt. Man ist der Ansicht, daß Dr. Brüning erst nach dem Scheitern dieses Koalitionsplanes unter Zuhilfenahme des Artikels 48 der Reichsverfassung die schwebenden innerpolitischen Fragen zu lösen versuchen wird. Es bleibt aber zunächst abzuwarten, wie die Verhandlungen Dr. Brünings mit dem Reichspräsidenten verlaufen werden.

Rückkehr Dr. Curtius'

Morgen früh wieder in Berlin

)(Berlin, 28. März. (Drahtber.) Auf die Nachricht vom Rücktritt des Reichskabinetts hat Dr. Curtius seinen Erholungsurlaub in Locarno sofort abgebrochen. Wie verlautet, wird der Reichsaußenminister Sonnabendvormittag um 8,50 Uhr wieder in Berlin eintreffen.

Krach um Tardieu

In der französischen Kammer

Pultdeckelkonzert wegen des Youngplanes : Der Ministerpräsident stellt die Vertrauensfrage : Ohne Briand geht es nicht

— Paris, 28. März. (Drahtber.) Die Kammer begann gestern vormittag die Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Ratifizierung der verschiedenen Haager Abkommen.

Der Abgeordnete Louis Marin stellte zunächst die Vorfrage, und zwar nicht nur, wie er erklärte, aus prinzipiellen Gründen, sondern auch, weil der Young-Plan die Räumung des Rheinlandes nach sich ziehe und infolgedessen die Sicherheit Frankreichs bedrohe. Das Verhalten Deutschlands sei nicht dazu angetan, Frankreich ausreichende Sicherheitsgarantien zu geben. Deutschland habe es darauf abgesehen, den Versailler Vertrag zu zerstören. Nach und nach habe es die finanziellen Klauseln vernichtet. Jetzt greife es die territorialen Klauseln an. Es sei äußerst ernst, dieses Pfand aufzugeben. Es bleibe jetzt nur noch das feierliche Wort eines Schuldners übrig, der schon oft sein Wort nicht gehalten habe. Marin bedauerte auch, daß die Nachbarvölker Deutschlands, und zwar vor allem Polen, keine neuen Garantien erhielten. Er forderte deshalb die Kammer auf, für die Vorfrage zu stimmen.

Ministerpräsident Tardieu wies in seiner Erwiderung darauf hin, daß die Kammer bereits seit September Gelegenheit gehabt habe, den Young-Plan eingehend zu prüfen.

Sodann erstattete im Namen des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten der Abgeordnete Soulier (Fraktion Marin) den Bericht über den Young-Plan.

Nach den Ausführungen des Berichterstatters gab Ministerpräsident Tardieu die Erklärung ab, daß die Regierung nur die eine Pflicht habe, die Vorlage so schnell wie möglich zu verabschieden. Wenn man die Mobilisierung der ersten Tranche unmöglich machen wolle, so würde man das gesamte Land in eine gefährliche Lage bringen. Da der Abg Marin seinen Antrag auf Stellung der Vorfrage nicht zurückgezogen habe, sei er gezwungen, die Vertrauensfrage zu stellen. Die von Marin gestellte Vorfrage wird hierauf durch Handaufheben abgelehnt. Nur Marin selbst stimmt dafür

Darauf erklärt der der unabhängigen Linken angehörige Abg Guernat, daß der Gesetzentwurf zu spät in der Kammer eingebracht worden sei, als daß man die zahlreichen verwickelten Fragen gewissenhaft hätte prüfen können

Der radikale Abgeordnete Leon Meyer begründete hierauf einen Antrag, die Debatte bis zur Rückkehr Briands aus London zu vertagen Es sei nicht möglich, ohne ihn zu verhandeln.

Der Ministerpräsident wandte sich gegen diesen Antrag Der Außenminister sei durch die Londoner Flottenverhandlungen ferngehalten. In seinem Namen ersuche er die Kammer, die Debatte zu beginnen.

Der weitere Verlauf der Young-Debatte in der Kammer gestaltete sich außerordentlich stürmisch, als der Abgeordnete Meyer (radikal) erklärte, daß er und seine Freunde von dem völligen Einvernehmen zwischen Tardieu und Briand keineswegs überzeugt seien. Gerade deshalb sei die Anwesenheit Briands erforderlich.

Tardieu erwiderte erregt er setze dieser kühnen, unvorsichtigen und gefährlichen Behauptung ein formelles Dementi entgegen. Die Regierung verlange die schleunige Verabschiedung und stelle hierfür die Vertrauensfrage.

Der Sozialist Grumbach betonte, daß die Sozialisten die Anwesenheit Briands verlangen, weil er der Außenminister sei. Die Sozialisten blieben Anhänger der Politik Briands.

Ministerpräsident Tardieu warf in dem immer größer werdenden Lärm den Sozialisten vor, daß sie zwischen ihm und Briand einen Zwiespalt schaffen wollten Er könne ihnen aber erklären, daß Briand bereits die Regierungen von England, Italien und Belgien auf die Notwendigkeit hingewiesen habe, bis zum 5. April den Youngplan zu ratifizieren, damit die erste Tranche mobilisiert werden könne. Er verlange also im Namen Briands ebenso wie in seinem eigenen die Verabschiedung des Youngplanes

Der radikale Abgeordnete Francois Albert erklärte, daß Briands Anwesenheit geboten sei, denn wenn Tardieu auch an seiner Stelle antworte, dürfe man nicht verkennen, daß Tardieu bisher Briands Politik bekämpft habe.

Nach diesen Worten wird die Erregung immer größer Es kommt zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Linken. Leon Blum meint, ob man denn nicht berechtigt sei, den Ministerpräsidenten zu fragen, ob die Abwesenheit Briands etwa den Zweck habe, der Regierung einen Teil ihrer Mehrheit zurückzugewinnen?

Der Ministerpräsident ist über diese Worte außerordentlich empört und verwahrt sich dagegen, das man Briand eine illoyale Politik unterschiebe. Er betont nochmals, daß er durchaus mit Briand solidarisch sei.

Leon Blum läßt aber in seinem Angriff nicht nach und deutet an, daß seine Freunde ihren Beschluß, für den Youngplan zu stimmen, möglicherweise ändern würden.

Herriot unterstützte den Antrag seines Fraktionsgenossen Meyer auf Vertagung und wirft dem Berichterstatter des Finanzausschusses, Gignoux, vor, ein Feind der Friedenspolitik zu sein.

Ministerpräsident Tardieu und der Berichterstatter verwahren sich gegen diese Aeußerung.

Es setzt ein Pultdeckelkonzert auf beiden Seiten des Hauses ein, so daß der Präsident die Sitzung aussetzen muß.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Herriot, wenn die Radikalen ihre Unterstützung bedingungslos und vorbehaltlos gewährten, so geschehe das doch unter der Bedingung, daß man eine freie Aussprache zulasse und diese nicht unter dem Zwange der Peitsche vornehme.

Hierauf wird über den Vertagungsantrag abgestimmt, gegen den die Regierung die Vertrauensfrage stellt

Der Antrag wurde mit 319 gegen 263 Stimmen abgelehnt.

Severing bleibt fest

Die neue Antwort an Thüringen : Dem ersten Schreiben hat Severing nichts hinzuzufügen : Keine Reichszahlungen und keine weiteren Maßnahmen

|| Berlin, 28. März. (Eig. Drahtb.) Auf das gestern hier eingetroffene, durch WTB. bereits veröffentlichte Schreiben der thüringischen Regierung hat der Reichsminister des Innern, wie wir von zuständiger Stelle hören, bereits eine Antwort erteilt. Er erklärt, daß er seinen früheren Schreiben nichts hinzuzufügen habe und von seiner darin geäußerten Ansicht nicht abgehe. Die Lage ist jetzt so, daß Ministerialdirektor Mentzel, der die Untersuchung der thüringischen Polizeiverhältnisse vornehmen sollte, nicht weiter bemüht wird. Der Reichsminister des Innern wird an die thüringische Staatsregierung keine Zahlungen mehr leisten. Weitere Maßnahmen sind nicht in Erwägung gezogen und nicht Gegenstand von Erörterungen gewesen. Es handelt sich nicht um eine Reichsexekutive, sondern um die Sperrung der Fonds auf Grund nichtöffentlicher Abmachungen vom 1. April 1928, die von allen Ländern, also auch von Thüringen, anerkannt worden sind.

Um 100 Millionen herum

Konkretere Angaben über die Berliner Grundstücksgeschäfte : Unverhältnismäßig hohe Gewinne : Die Untersuchung wird sehr geheim gehalten

)(Berlin, 28. März. (Eig. Drahtb.) Der Staatsanwaltschaft ist im Zusammenhang mit den Häusergeschäften der Stadt Berlin neues Material zugegangen. Wie die „B. Z." meldet, liegen der Behörde jetzt konkrete Angaben von Leuten vor, denen einzelne von den großen Geschäften bis ins Kleinste bekannt sind. Erst daraufhin soll die Staatsanwaltschaft zur Erlangung des Beweismaterials die Haussuchung bei Stadtrat Busch veranlaßt und Akten und Geschäftspapiere beschlagnahmt haben. Während in der Stadtverordnetenversammlung in erster Linie schwere Vorwürfe gegen Magistratsoberbaurat Zangemeister, Direktor Brolat von der Berliner Verkehrs-A.-G. und Stadtrat Reuter vorgebracht wurden, handelt es sich jetzt um Anschuldigungen gegen Personen, die an den Geschäften der Stadt Berlin unverhältnismäßig hohe Gewinne gemacht haben sollen. Zangemeister und Reuter sollen die Millionengeschäfte Leuten überlassen haben, die derartigen Geschäften weder kaufmännisch noch moralisch gewachsen waren.

Eine oberflächliche Nachprüfung der Grundstücksgeschäfte der Stadt Berlin in den letzten Jahren soll bisher schon als Ueberpreis eine Summe ergeben haben, die sich um 100 Millionen Mark herum bewegt. Die strafrechtliche Untersuchung wird im Hinblick auf die Erfahrungen bei der Stinnes-Untersuchung sehr geheim und unter Wahrung aller Vorsichtsmaßregeln geführt. Die Staatsanwaltschaft soll an alle mit der Angelegenheit befaßten Beamten ein Schweigegebot erlassen haben.

Die Berliner Staatsanwaltschaft ließ mitteilen, daß sie im Büro des Staatsrats Busch und „an anderen Stellen" Haussuchungen hat vornehmen und Material beschlagnahmen lassen. Das „Berliner Tageblatt" will wissen, wie diese Haussuchungen zustandekamen, und welches Material beschlagnahmt worden ist. Die Angelegenheit Busch wurde von seinem früheren Sekretär Günther ins Rollen gebracht. Stadtrat Busch ist neben seiner anderen umfangreichen Tätigkeit noch Direktor der Petroleum AG. Günther ist ebenfalls Angestellter der Petrolea und wurde von Stadtrat Busch in seinen persönlichen Arbeitskreis gezogen. Günther hat die Einblicke, die er in das Wirken des Stadtrates tun durfte, dazu benutzt, eine kurze, aber inhaltsreiche Denkschrift herzustellen. Diese Denkschrift umfaßt 30 Seiten. Günther wollte dem Stadtrat Busch seine Denkschrift unter

der Bedingung zu eigen geben, daß ihm Busch für jede Seite 1000 Mark Honorar auszahle. Busch sagte dem Mittelsmann, der ihm das Angebot Günthers überbrachte: „Günther wird, wenn er mir die Denkschrift bringt, nicht 30 000 Mark, aber 30 000 Backpfeifen kriegen!" Nach dieser unzweideutigen Ablehnung bot Günther seine Denkschrift, nachdem sich Stadtrat Busch nach Lugano begeben hatte, dem Magistrat von Berlin zum Kauf an. Nachdem der Magistrat vier Wochen lang überlegt hatte, faßte er den vernünftigen Entschluß, das Günthersche Angebot an die Staatsanwaltschaft weiterzuleiten. Die Staatsanwaltschaft packte zu und beschlagnahmte die Denkschrift, vermutlich im Büro des Rechtsbeistandes des Sekretärs. Die staatsanwaltschaftliche Untersuchung der Geschäfte des Stadtrates Busch hat durch diese neue Materialzufuhr einen kräftigen Impuls bekommen. Es ist für die nächsten Tage nicht nur mit einer großen Anzahl von Vernehmungen zu rechnen, sondern man spricht davon, daß mehrere Verhaftungen bevorstehen sollen.

Paritätsstreit im Landtag

Angriffe gegen Justizminister Schmidt

Beweis und Gegenbeweis

:: **Berlin**, 28. März. (Drahtber.) Im Preußischen Landtag führte gestern in der allgemeinen Besprechung zum Justizhaushalt beim Abschnitt Ministerium und Allgemeine Verwaltung der Abg. Eichhoff (D. Vp.) Beschwerde über die Imparität in der Personalpolitik des Ministers. Obwohl es möglich gewesen sei, die Stellen der Landgerichtspräsidenten in Westfalen, Bochum und Dortmund, evangelisch zu besetzen, gäbe es in Westfalen anstatt sechs katholischer und zwei evangelischer Landgerichtspräsidenten im vorigen Jahr heute dort nur noch einen evangelischen. Die Beschwerde aus dem vorigen Jahre hätte also nichts genützt. Der Minister spreche von Ausnahmen, mache aber immer nur zugunsten der Katholiken Ausnahmen. Die Erregung und das Mißtrauen seien eben entstanden, weil auf katholische Wünsche immer, auf evangelische aber nur selten Rücksicht genommen würde. (Sehr richtig rechts.) Justizminister Dr. Schmidt führte diesen Angriffen gegenüber aus: Ich habe schon gestern ausführlich dieses Thema berührt und auf die von mir bereits im vorigen Jahre vorgelegte Konfessionsstatistik hingewiesen. Ich werde jetzt dem Landtag weiteres Material darüber unterbreiten, daß gerade auch im Rheinland die evangelische Konfession sogar besser weggekommen ist, als es nach der prozentualen Beteiligung an der Bevölkerung der Fall sein müßte.

Die Arbeit des Reichstages

Zweite Beratung des Gaststättengesetzes

:: **Berlin**, 28. März. (Drahtber.) Der Reichstag verabschiedete gestern das ganze Gesetz über die Nachträge zum Haushaltsplan 1929. Dabei wurde der nochmals von den Demokraten gestellte Antrag auf Wiederherstellung der im Ausschuß gestrichenen 400 000 Mark für Auslandspropaganda der Leipziger Messe wiederum im Hammelsprung mit 190 gegen 129 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt. Es wurde dann noch die zweite Beratung des Gaststättengesetzes begonnen, aber nach einiger Zeit abgebrochen. Das Haus vertagte sich dann auf Freitag 3 Uhr.

Appell an Polen

Deutsch-französisch-polnische Verständigung

Ein französischer Vorschlag

)(**Paris**, 28. März. (Eig. Drahtb.) Einer Verständigung zwischen Deutschland, Frankreich und Polen ist der Artikel gewidmet, den das Organ Daladiers, die „Republique", gestern an der Spitze ihrer Ausgabe zur Erörterung stellt.

Der Verfasser des Artikels spricht sehr lebhaft von dem starken Interesse, das Polen haben müsse, sich an die deutsch-französische Verständigung anzuschließen. Seine Argumentation ist etwa die folgende: Polens Unabhängigkeit ist eine Tatsache, niemand kann sie bestreiten. Aber selbst wenn Polen die Verständigung mit Deutschland durch einige Konzessionen erkaufen müßte, würde es immerhin die Sicherheit und Ruhe finden, die es braucht, um die großen Aufgaben seines Wiederaufbaus vollenden zu können. Polen ist heute von Gegnern umgeben, es gleicht einem verschanzten Lager, es braucht für das Budget seiner nationalen Verteidigung mehr als die Hälfte seiner Einnahmequellen. Das kann nicht andauern, ohne das Land dem Ruin entgegenzubringen. Die Verteidigung zu drei, die Verständigung zwischen Frankreich, Deutschland und Polen, liegt im Interesse aller, denn sie ist die wichtigste, die erste Voraussetzung für die europäische Föderation.

:: **Leprakranke in Marseille.** Die Zeitung „Le Soleil de Marseille" behauptet, daß es heute in Marseille mehr Leprakranke gebe als vor einem Jahr, daß sie sich in voller Freiheit bewegten und unter keiner Kontrolle ständen. Das Blatt fordert, daß man diese Leprakranken sammle und in der vor kurzem im Departement Var geschaffenen Leprastation unterbringe.

Wenig Aussichten auf Verbandsstraßenneubauten

Ebbe auch im Siedlungsverband

XI. Tagung der Verbandsversammlung des Ruhrsiedlungsverbandes

— **Essen**, 28. März. Unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Happ trat die 11. Verbandsversammlung des Ruhrsiedlungsverbandes zusammen. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wies Verbandsdirektor Dr. Schmidt darauf hin, daß zur Aenderung der inneren Gestaltung des Verbandsgebietes die Bildung von Groß-Dortmund den Anstoß gegeben habe. Der Kreis der Stadtwirtschaft von Dortmund bis Duisburg sei nunmehr geschlossen. 120 Gemeinden seien verschwunden. Die an diesen Umgemeindungsprozeß geknüpften Hoffnungen auf eine allgemeine Gesundung der Kommunalfinanzen hätten sich noch nicht erfüllt. Hierdurch werde auch der Verband und die Förderung der Verbandsaufgaben in ungünstigem Sinne berührt. Die im Umgemeindungsgesetz vorgesehenen Arbeitsgemeinschaften seien noch nicht in Aktion getreten. Die Arbeit in den neuen Gebieten gelte vorab den Planungsarbeiten. Die in Angriff genommene Straßenverbindung Wetter—Hagen und die Umgehungsstraße von Wesel bedeuten die erste größere praktische Betätigung in den neuen Gebieten.

Neben dem Hegisteysee wird demnächst eine zweite große Erholungsstätte, insbesondere für den nördlichen Bezirk entstehen in dem Stausee bei Haltern. Die Anschließung dieses neuen Sees zu Sport- und Erholungszwecken durch eine von den beteiligten kommunalen Stellen unter Beteiligung des Siedlungsverbandes zu bildende Gesellschaft, wird demnächst erfolgen wenn die zurzeit noch bestehenden Schwierigkeiten mit der Stadt Haltern aus dem Wege geräumt sein werden.

Die Zahl der Waldankäufe hat sich mit Hilfe der staatlichen Zinszuschüsse weiter vermehrt. Insgesamt konnten wiederum 1300 Morgen Wald durch die öffentliche Hand gekauft oder gepachtet werden. Der Vogelschutz konnte durch Hergabe von 8000 Nisthöhlen zu Vorzugspreisen an die Gemeinden gefördert werden. Gegenüber einem Abgang von 250 Morgen Wald steht eine Neuaufforstung von 1630 Morgen Oedland. Weitere 840 Morgen konnten mit Laubholz unterbaut und 540 Morgen ausgebessert werden, insgesamt also 3000 Morgen, mehr als das zehnfache des Kahlschlages, 4,8 Millionen Pflanzen und 22 000 Kilo Samen wurden geliefert.

Der Rauchausschuß hat wiederholt Besichtigungen vorgenommen, ist den einzelnen Beschwerden, die in Bezirken laut wurden, nachgegangen, hat ihre Ursachen festgestellt und Vorschläge zur Abhilfe gemacht. Der Verband läßt im Interesse der Aufzucht geeigneter Forstpflanzen durch das pflanzenpathologische Institut in Bonn-Poppelsdorf entsprechende Untersuchungen über Rauchschäden anstellen.

Der Verbandsdirektor berichtete sodann über die Tätigkeit des Heimstätten-Ausschusses, welcher der Förderung des Reichsheimstätten-Gedankens im Verbandsgebiet dienen soll.

Der Verbandsdirektor erörterte dann den vorliegenden Haushaltsplan 1930. Er wies darauf hin, daß die Umlage für die einzelnen Mitglieder sich in gleicher Höhe halte und auch der Beamtenapparat trotz Ausdehnung des Aufgabenkreises infolge der Vergrößerung des Verbandsgebietes angesichts der finanziellen Verhältnisse ebenso wie die sachlichen Verwaltungskosten auf gleicher Höhe gehalten werden soll. Auch die übrigen Ausgaben sind mit möglichster Einschränkung berücksichtigt.

Bei der jetzigen Straßenbaumlage werde das Tempo des Straßenbaues sich nicht einhalten lassen, da bis zum Jahre 1937 nur noch rund 1 Million Mark, d. h. nach heutigen Zinssätzen die Aufnahme von etwa 10 Millionen Mark möglich wäre. Im Jahre 1937 werden die ersten aufgenommenen Erwerbslosendarlehen getilgt sein und entsprechend weitere Anleihen aufgenommen werden können. Da aber alle Parteien in den letzten Jahren versichert hätten, daß der Verbandsstraßenbau unter höherem Schuldendienst nicht leiden solle, blicke er mit Gottvertrauen in die Zukunft. Die Durchführung des außerordentlichen Haushalts 1930 sei selbstverständlich von dem Stande des Ausbaues und der Geldlage abhängig. Der Verbandsausschuß werde hierüber wachen. Neubaustrecken könnten 1930 sozusagen überhaupt nicht in Angriff genommen werden. Es müsse zunächst die Hauptdurchgangsstraße Hamm—Geldern beschleunigt werden. Er hoffe, daß sie 1932 dem Verkehr übergeben werden könne. Hierbei müsse er aber von der Voraussetzung ausgehen, daß von einer übertriebenen Drosselung der produktiven Kommunalwirtschaft in Zukunft abgesehen werde, da der wirtschaftliche Schaden und die Zahl der Arbeitslosen dadurch vergrößert würde.

Der Verbandsdirektor hat abschließend, dem Haushalt zuzustimmen, um hierdurch auch dem Gedanken der Zusammengehörigkeit des Gebietes und der Gemeinschaft der Interessen Ausdruck zu geben. (Bei Abfassung des Berichtes war die Debatte über den Haushaltsplan noch im Gange.)

Oberbürgermeister Dr. Jovy (Gladbeck) erklärte den Haushaltsplan für 1930 vom Standpunkte des Finanzausschusses, wobei er eine Reihe Abänderungsanträge der Kommunisten und Sozialdemokraten verlas. Der Verbandshaushalt sei angespannt, aber gegenüber den Etats der Städte nehme er sich wie eine Oase in der Wüste aus. Seine Gruppe (Zentrum) stimme dem Haushalt zu, in Anerkennung der Größe und Bedeutung der Arbeiten des Verbandes und in Anerkennung der von den Verbandsorganen geleisteten Arbeiten. Das Kernstück des Verbandsaufgabenkreises liege in dem weiteren Bau der Verbandsstraßen.

Es folgten Redner anderer Fraktionen, die an weiteren Einzelheiten des Haushalts Kritik übten und auch verschiedene Maßnahmen des Verbandes kritisch beleuchteten. Schließlich stimmte die Mehrheit des Hauses dem Haushaltsplan zu. Es wurden darauf Ergänzungswahlen zum Verbandsrat vorgenommen. Eine Entschließung der Fraktionen (ausschließlich der kommunistischen) über die Notwendigkeit der Anleihenaufnahme zur Fortsetzung des Straßenbaues fand Billigung, Anträge der KPD und SPD wurden abgelehnt. Nach Schluß der Versammlung wurden für die infolge der kommunalen Neugliederung ausgeschiedenen Mitglieder des Verbandsausschusses Ergänzungswahlen vorgenommen.

Aus den heimischen Provinzen

Ihr Kind getötet?

Verhaftung einer Gasthausangestellten

Die Tragödie einer Mutter

* **Detmold**, 27. März. In Oerlinghausen wurde gestern die 24jährige Johanna W. aus Lemgo, die dort in einem Gasthaus angestellt war, unter dem Verdacht der Kindestötung verhaftet und in das Krankenhaus eingeliefert. Das Mädchen hatte am Montag heimlich ein Kind zur Welt gebracht. Es schützte zunächst ein Unwohlsein vor, gab aber dann den wahren Sachverhalt zu. Da das Kind nicht aufzufinden war, wurde die Polizei verständigt, die es nach längerem Suchen in einem Unterrock eingenäht hinter einem Garderobenvorhang tot auffand. Die junge Mutter gab an, nach der Geburt ohnmächtig geworden zu sein. Als sie wieder zu sich gekommen sei, sei das Kind tot gewesen. In ihrer Angst habe sie keinen anderen Ausweg gewußt, als das Kind zu verstecken. Die Obduktion, die am Freitag vorgenommen wird, muß ergeben, ob fahrlässige oder vorsätzliche Tötung in Frage kommt.

Tarifkampf der Angestellten im Ruhrbergbau

Scheitern der Nachverhandlungen in Berlin

Der Bund teilt mit: Am 26. März fanden im Reichsarbeitsministerium die Nachverhandlungen mit den Tarifparteien über den vom Zechenverband in Essen gestellten Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des unter dem Vorsitz des Schlichters Prof. Brahn am 21. März gefällten Arbeitszeit-Schiedsspruch für die technischen Ruhrbergbau-Angestellten statt. Die Vertreter der technischen Angestellten wiesen das Reichsarbeitsministerium darauf hin, daß der Schiedsspruch in der vorliegenden Fassung mit dem Paragr. 6a der Arbeitszeit-Verordnung nicht in Einklang zu bringen sei. Nach diesem Schiedsspruch erhält ein Grubensteiger im Durchschnitt 20 Pfg. für jede Mehrarbeitsstunde, während die normale Arbeitsstunde mit 1,33 Mk. durchschnittlich bezahlt wird. Da der Schiedsspruch an zwei Sonntagen im Monat unbezahlte Pflichtarbeit für die Angestellten in den Tagesbetrieben vorsieht, beträgt für sie die Bezahlung der Mehrarbeit einschließlich Sonntagsarbeit sage und schreibe nur 10—16 Pfg. für jede Mehrarbeitsstunde. Die Angestellten-Vertreter gaben die Erklärung ab, daß dieser Schiedsspruch, der eine Laufzeit bis zum 28. Februar 1931 vorsieht, für die technischen Angestellten nicht tragbar ist und beantragten Ablehnung des Antrages der Verbindlichkeitserklärung. Die Verhandlungen wurden abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt.

Betriebsratswahlen im Ruhrbergbau

Zeche Bergmannsglück

Die am 25. und 26. März getätigten Betriebsratswahlen auf der Zeche Bergmannsglück hatten folgendes Ergebnis: Alter Verband 532 (636), 3 Sitze; Gewerkverein 704 (720), 4 Sitze (1 Ersatz); Kommunisten 945 (847), 5 Sitze (1 Ersatz). 2486 waren wahlberechtigt und 2181 haben gewählt = 87 Prozent.

Schachtanlage Westerholt

Gewerkverein 568 (539), 3 Sitze (1 Ersatz); Kommunisten 965 (1095), 6 Sitze (1 Ersatz), Deutsche Arbeiter 151 (139), 1 Sitz; Alter Verband 503 (424), 3 Sitze. 2846 wahlberechtigt, 2261 gewählt.

Drei tödliche Grubenunfälle

auf drei Zechen des Ruhrgebiets

* **Essen**, 27. März. Auf der Zeche Gustav geriet der Bergmann Viktor Lagaschinski kurz vor Beendigung der Nachmittagsschicht unter hereinbrechende Gesteinsmassen, die ihn verschütteten. Kurz nach dem Unglück fand man L. auf, doch war der Tod bereits eingetreten. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder. — Auf der Zeche Rheinbaben geriet ein junger Bergmann im unterirdischen Betriebe zwischen zwei mit Kohlen beladene Förderwagen. Dem jungen Mann wurde der Kopf völlig zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte war der einzige Ernährer seiner alten Mutter. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich auf Schacht 2-8 der Zeche Concordia in Oberhausen. Der 21jährige Schlepper Winterling wollte einen in der Strecke entgleisten Kohlenwagen wieder aufschienen, als zwei weitere Wagen herannahten und den Mann einklemmten. Mit Arm- und Beinbrüchen sowie schweren inneren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Jetzt gibt es
Pixavon
die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jeden Haar, auch als Shampoon
für 30 Pfennig

* **Bochum**, 27. März. **Der noble Herr in der Telefonzelle.** Eine billige Art, sich vom Kopf bis zu den Sohlen neu einzukleiden, erprobte der Arbeiter Walter B. in einem hiesigen Warenhause. Als Verkäufer und Verkäuferinnen dem Mittagstisch zueilten und das Geschäft für zwei Stunden schlossen, ließ er sich im Hause einsperren und versuchte bei Wiedereröffnung, heimlich zu entkommen. Er versteckte sich, bis der rege Verkauf einsetzte, in einer Telefonzelle, wurde aber entdeckt und muß e mit seinen Alltagskleidern ins Gefängnis wandern.

* **Bochum**, 27. März. **Von der Lokomotive erdrückt.** Auf der Fahrt in Grube wurde der 28jährige Lokomotivführer Emil Becker zwischen Lokomotive und Stoß zu Tode gedrückt.

* **Dortmund**, 27. März. **Aus Scham den Tod gesucht.** Der Arbeiter Fritz Kuling kehrte abends betrunken heim und wurde deswegen von seinem Vater zur Rede gestellt. Aus Scham hierüber verließ er das Haus. Am anderen Morgen fand man ihn auf dem Bahnkörper tot vor. Es liegt allem Anschein nach Selbstmord des 28jährigen Kuling vor.

* **Osnabrück**, 27. März. **Selbstmordversuch eines Zwölfjährigen.** Ein 12jähr. Mittelschüler, Sohn einer Witwe, schoß sich im Keller der mütterlichen Wohnung in der Mittelstraße eine Kugel in den Kopf. Auf einem hinterlassenen Zettel teilte er mit, daß er seiner Mutter den Kummer nicht machen wolle, zu Ostern nicht versetzt zu werden. Der Junge wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er lebensgefährlich verletzt darniederliegt.

* **Neuwied**, 27. März. **Zu Tode geschleift.** Auf der Straße nach Spangenheim scheute ein Fuhrwerk. Das Pferd ging durch, und der Lenker stürzte vom Wagen. Passanten hielten das Gefährt auf und bemerkten unter dem Wagen den Fuhrmann, der zu Tode geschleift worden war.

* **Detmold**, 27. März. **Polizeiaktion gegen Nationalsozialisten.** Die Wohnungen der nationalsozialistischen Führer in Hiddesen, Kurntrup, Humfeld und Horn sowie die Geschäftsstelle der Partei in Detmold wurden heute von der Kriminalpolizei durchsucht. Dabei wurden verschiedene Drucksachen und sonstiges Material beschlagnahmt. Der Führer der Hitlerjugend, Winkelmann-Hiddesen, wurde festgenommen und in einem Auto nach Barntrup gebracht, wo er bei der Durchsuchung der Wohnung des dortigen Sturmtruppführers zugegen sein sollte. Weitere Festnahmen stehen dem Vernehmen nach bevor.

* **Ibbenbüren**, 26. März. **Von einer Lore schwer verletzt.** Auf der Kümperschen Werksbahn in Riesenbeck geriet der Arbeiter P. unter den überstürzenden Kasten der Lore und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Dem Fahrpersonal gelang es mit vieler Mühe, den Verunglückten unter der schweren Last hinwegzuziehen. In bedenklichem Zustande liegt er im Riesenbecker Krankenhaus danieder.

Tornado in Brasilien

Zehn Tote und Verletzte

Eine Ortschaft vom Sturm zerstört

)(**Sao Paulo**, 28. März. (Drahtb.) Die Ortschaft Bonjardin in der Nähe von Pernambocu ist durch einen Tornado völlig zerstört worden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind dabei 10 Personen getötet und nahezu 100 verletzt worden. 250 Häuser wurden vom Sturm einfach fortgeweht. Die Bewohner haben Zuflucht in den Bergen gesucht.

Bluttat einer Frau

Liebestragödie in Ratibor

)(**Berlin**, 28. März. (Eig. Drahtb.) Der Zuckerfabrikant Niedopil verwundete in Ratibor den Zahnarzt Dr. Zander schwer und erschoß sich danach selber. Diese Bluttat ist darauf zurückzuführen, daß der 32jährige Niedopil mit der gleichaltrigen Frau des 53jährigen Zahnarztes ein Liebesverhältnis unterhielt. Niedopil verschaffte sich gewaltsam Eintritt in die Wohnung des Zahnarztes. Als dieser dem Eindringling entgegentrat, feuerte Niedopil mehrere Schüsse auf Dr. Zander ab, der schwer verletzt zu Boden sank. Mehrere Schüsse, die Niedopil auf Dr. Zander abgab, gingen fehl. Danach richtete er die Waffe gegen sich selbst. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er seinen Wunden erlag.

Ueber Nacht

Inkrafttreten der Zollerhöhungen

:: **Berlin**, 28. März. (Drahtber.) Die Zollerhöhungen für Weizen, Hafer und Gerste sind in der Nacht auf gestern um 24 Uhr in Kraft getreten. Die weiterhin beschlossenen Zollerhöhungen für Kleie, Mehl, Malz, Kartoffeln und Zucker treten in der Nacht zum 29. März in Kraft, das Maisgesetz am 1. April. Noch nicht in Kraft gesetzt wurde die Kann-Vorschrift bezüglich der Ermäßigung des Gerstenzolls bei Bezug von Roggen für die Verfütterung.

Die Bereinigung der Grundbücher

vor dem Rechtsausschuß des Reichstages

:: **Berlin**, 28. März. (Drahtber.) Der Rechtsausschuß des Reichstages befaßte sich mit dem Gesetzentwurf zur Bereinigung der Grundbücher. Der Entwurf hat hauptsächlich den Zweck, die Unklarheiten zu beseitigen, die für viele Grundbücher infolge der Durchführung der Aufwertungsgesetze entstanden sind. Im wesentlichen wurde zunächst beschlossen, daß der Antrag auf Eintragung des Aufwertungsbetrages nur noch bis zum 31. März 1931 gestellt werden kann. Die Grundbuchämter sind jedoch verpflichtet, hierfür eine öffentliche Ankündigung zu erlassen, sowie alle aus dem Grundbuch ersichtlichen Personen, deren Rechte noch in Mark eingetragen sind, auf die Frist hinzuweisen.

Ein Löwe ausgebrochen

Fünf Personen schwer verletzt

— **Kissingen**, 28. März. (Drahtb.) In dem zurzeit hier gastierenden Zirkus Fischer ereignete sich gestern abend ein furchtbares Unglück. Ein Löwe, der umtransportiert werden sollte, brach plötzlich aus seinem Käfig aus und stürzte sich auf eine Anzahl von Personen, die den Versuch machten, ihn wieder einzufangen. Hierbei wurden fünf Personen derartig schwer verletzt, daß sie sämtlich in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten. Unter den besonders schwer Verletzten befinden sich auch die beiden Dompteure, an deren Aufkommen gezweifelt wird.

:: **Hitler thüringischer Staatsbeamter?** Wie der Sozialdemokratische Pressedienst mitteilt, soll die thüringische Regierung beabsichtigen, Hitler zum thüringischen Staatsbeamten zu bestellen. Auf diese Weise soll Hitler die deutsche Staatsangehörigkeit verschafft werden, da die Ernennung eines Ausländers zum Staatsbeamten die Naturalisierung in sich schließt. Hitler will jedoch nicht im thüringischen Staatsdienst tätig sein, sondern nur seine Ernennungsurkunde in Empfang nehmen und dann, laut Voss. Ztg., [illegible] München gehen.

25- Nicht für die Schule, sondern für's Leben lernen wir
Jahrfeier der Oberrealschule Buer

Die Festfeier in der Aula an der Breddestraße / Eine programmatische Festansprache / Grüße und Glückwünsche der Stadt- und Schulverwaltung, der übrigen höheren Schulen, des Elternbeirats und der ehemaligen Schüler / Feierliche Abiturientenentlassung

(•) In der Aula an der Breddestraße wurde gestern durch einen Festabend die 25-Jahr-Feier der Oberrealschule Buer feierlich eingeleitet. In sinniger Weise hatte man diesen Auftakt mit der öffentlichen Abiturientenentlassung verbunden, die sinnvoll in das Programm des Abends eingeflochten worden war. Nach einem einleitenden Musikstück, gespielt von dem Abiturienten Herbert Dignas, bestieg der Leiter der Anstalt das Podium, um vor einer stattlichen Versammlung von Freunden der Anstalt und Ehrengästen die Festansprache zu halten, die im folgenden in ihren wesentlichen Teilen wiedergegeben sei:

„Hochansehnliche Festversammlung! Meine Damen und Herren! Meine verehrten Herren Kollegen! Liebe Schüler! Wenn wir uns in die Zeit zurückversetzen, da vor 25 Jahren die heutige Oberrealschule Buer mit 16 Schülern ins Leben trat, und bedenken, was seitdem unser Vaterland und unsere engere Heimat im besonderen erlebt hat, dann müssen wir sagen: 25 Jahre sind eine lange Zeit, und es ist wohl berechtigt, danach einmal rückwärts zu schauen, um sich des Geschehens und etwa eingetretener Wandlungen bewußt zu werden."

Der Redner begrüßte dann im einzelnen die verschiedenen Ehrengäste der Feier, die Vertreter der übrigen höheren Schulen der Stadt Gelsenkirchen-Buer, Beigeordneten Schossier als Vertreter der Stadt- und Schulverwaltung, den Elternbeirat und die ehemaligen Schüler der Anstalt, Oberstudiendirektor Professor Dr. Weber. Im weiteren Verlauf der Festrede wurde ausgeführt:

25 Jahre Oberrealschule Buer

sind 25 Jahre Wirksamkeit der Bildungsidee dieser Schulart, deren Berechtigung nicht nur in der Kulturentwicklung der Nation begründet ist, sondern auch in der stetigen Zunahme der Zahl der Oberrealschulen und der aus ihr hervorgegangenen Abiturienten in Erscheinung getreten ist. Am 1. Mai 1929 gab es in Preußen 324 Oberreal- und Realschulen gegen 292 Gymnasien und Progymnasien. Die realen Anstalten wurden von 81 517, die gymnasialen von 71 001 Schülern besucht. Die Zahl der Reifeprüflinge betrug an den Oberrealschulen (Schuljahr 1928-29) 4611, an den Gymnasien 5962. Zur besseren Würdigung dieser Zahlen erinnere ich daran, daß erst das Jahr 1901 den Oberrealschul-Abiturienten die Berechtigung zum Universitätsstudium brachte, daß also erst von diesem Jahre an von einer Gleichberechtigung mit dem alten Gymnasium gesprochen werden kann. Als 1904 die Realschule Buer ins Leben trat, waren die Kämpfe um die Gleichberechtigung mit dem Gymnasium zugunsten der Oberrealschule entschieden, so daß sie in der Geschichte unserer Anstalt keine Rolle spielen. Heute wird kein sachlich urteilender Verfechter der Interessen des Gymnasiums die Gleichberechtigung des deutschkundlich und mathematisch-naturwissenschaftlich orientierten Bildungsideals der Oberrealschule mit stichhaltigen Gründen in Frage stellen wollen, wie kein Realschulmann die

hohe Bedeutung des Gymnasiums

im Gesamtbau unserer Kultur ableugnen wird. Die überwiegende Mehrzahl der Oberrealschulabiturienten geht heute zur Universität oder zur Technischen Hochschule. Wir finden sie in allen Fakultäten, nicht vorzüglich in den technischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern. Unter den 52 Abiturienten, die wir in drei Jahren entlassen haben, sind neben wenigen zukünftigen Ingenieuren und Architekten mehr zukünftige Philologen, Juristen und Mediziner und auch drei Theologen. Und wenn die Oberrealschulabiturienten ihren akademischen Studien mit Erfolg obliegen können, viele von ihnen aus den ersten Jahrzehnten nach der Erlangung der Gleichberechtigung als Aerzte, Rechtsanwälte, Richter und Studienräte, als Architekten, Chemiker, Apotheker und Ingenieure ihren Mann stehen, so dürfte damit der Beweis erbracht sein, daß die Oberrealschule ihnen das zum akademischen Studium notwendige Rüstzeug gegeben hat.

Durch die seit 1924 von der preußischen Unterrichtsverwaltung ins Werk gesetzte Schulreform ist das Gesicht der Oberrealschule am wenigsten verändert worden. Die Konzentrierung der Arbeit um zwei Pole, den mathematisch-naturwissenschaftlichen u. den deutschkundlichen, ist gegen früher schärfer betont. Die Schulreform setzte leider einen vorläufigen Strich hinter eine Entwicklung, die sich bereits vor dem Krieg angebahnt und in verschiedenen Städten bereits zu viel versprechenden Versuchen geführt hatte, eine Entwicklung, die an Stelle der drei verschiedenen Typen — Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule —

eine elastische Einheitsschule

setzen wollte, die durch Wahlfreiheit der Fächer auf der Oberstufe es ermöglichte, den erst spät in Erscheinung tretenden verschiedenen Begabungsrichtungen der Schüler Rechnung zu tragen. Statt dieser Einheitsschule, die vielen Schulmännern immer noch als Ideal vorschwebt, brachte die Schulreform die Aufteilung des gesamten Bildungsinventars auf vier verschiedene Schultypen: Das Gymnasium bekam die Antike, das Realgymnasium als neusprachliches Gymnasium den westeuropäischen Kulturkreis, den Westeuropäismus, die Oberrealschule als mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium die Mathematik mit den Naturwissenschaften und ein ganz neu geschaffener Schultyp — die deutsche Oberschule — den deutschen Kulturkreis als charakteristisches Stoffgebiet zugewiesen. Ob diese Vielgestaltigkeit durch die Verschiedenartigkeit der Realgymnasien und durch die Freiheit, die den Schulen mit einer grundständigen neueren Fremdsprache in der Wahl dieser Fremdsprache gelassen ist, noch unübersichtlicher wird, von Dauer sein wird, weiß ich nicht. Wünschenswert ist es nach meiner subjektiven Ueberzeugung nicht. Und verschiedene objektive Momente sprechen dafür, daß die Schulreform nicht der letzte Akt in der Entwicklung unseres höheren Schulwesens war, denn erstens erfolgte in den letzten Jahren die Umwandlung zahlreicher Gymnasien in Realgymnasien bzw. die Angliederung eines realgymnasialen Zuges an bestehende Vollgymnasien, und zweitens wollen die an sich lateinlosen Oberrealschulen auf das Latein wenigstens als wahlfreies Fach nicht verzichten. Noch im letzten Jahr wurde die Zahl der dem wahlfreien Latein an der Oberrealschule gewidmeten Stunden von 6 auf 7 erhöht. An manchen Oberrealschulen, besonders

hier im Industriegebiet,

wurde, um den später erst sichtbar werdenden Begabungs- und Berufsbedürfnissen der Schüler genügen zu können, das erst durch die Schulreform begründete Realgymnasium neuer Art mit Latein von der Untersekunda an mit wöchentlich 4 Stunden angegliedert. Wenn ich hier einen Blick werfen darf auf die besonderen Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten unserer Oberrealschule, so kann ich wohl sagen, daß die Einrichtung eines realgymnasialen Zuges von der Untersekunda an durchaus den Bedürfnissen unserer Schülerschaft entspricht. Ich glaube aber nicht fehl zu gehen, wenn ich sage, daß wir in irgendeiner Form im Anschluß an den zur Einheit drängenden Bau des gesamten Bildungswesens von der Volksschule bis zur Hochschule auch auf dem Gebiet des höheren Schulwesens zu einer Abkehr von der Vielgestaltigkeit kommen werden. Diese Einheit gab es während des größten Teiles des 19. Jahrhunderts, als das Gymnasium die allein herrschende Form war. Wie aber die Erfordernisse des Lebens neben ihm, zunächst in Auswirkung von Nützlichkeitstendenzen das Realgymnasium und später die Oberrealschule hervorgehen ließen, so werden die Erfordernisse des Lebens auch in der praktisch zu vielen Unzulänglichkeiten führenden Vielgestaltigkeit des höheren Schulwesens Wandel schaffen. Ich bin nicht der Meinung, daß das

Aufblühen der realen Anstalten als ein Vorwurf gegen das alte Gymnasium gedeutet werden könnte,

glaube vielmehr, daß auch die realen Anstalten und die zukünftige vereinheitlichte Form der deutschen höheren Schule Verfechterin des im alten Gymnasium lebendigen humanistischen Bildungsideals sein muß. Und dieses Ideal sehe ich mit Wilhelm von Humboldt, dem Begründer des Gymnasiums darin, junge Menschen zu bilden, die fähig sind, jede Lebenserscheinung von einer überragenden Idee her, in ihr die Offenbarung eines hinter den Dingen gestaltenden Lebensprinzips zu sehen. Wenn auch zuzugeben ist, daß der Mensch der Antike dieses Menschheitsideal in seitdem nicht wieder erreichten Maße verkörpert, so wäre es doch falsch und durchaus ungriechisch, wenn wir in den dem Rhythmus einer vergangenen Zeit entsprungenen Formen das Ewig-Gültige sähen. Der Grieche schuf seine Kultur in stärkster Besinnung auf sich selbst aus den Bedingungen seiner Umwelt. Wollen wir zu deutscher Humanität, zu wahrer deutscher Menschenbildung kommen, dann müssen wir die uns umgebende Welt zu unserem aktiven Besitz erkämpfen und in ihrer Gestaltung den Sinn unseres Lebens plastisch in Erscheinung treten lassen. Das hat nichts zu tun mit dem Aufhören historisch-philologischer Kenntnisse und mit der bloßen Registrierung von Erfahrungen und Beobachtungen, sondern sucht überall nach der gestaltenden Idee hinter der Erscheinung, nach dem Sinn aller Lebensäußerung, das führt bis an die Grenzen menschlicher Erkenntnis, wo sich das Reich des Glaubens und der religiösen Kräfte auftut. Ich glaube nicht, daß es beim

Streben nach dieser Bildungsidee

notwendig ist, daß alle Menschen die griechischen Dichter und Philosophen im Urtext lesen können. Auch Schiller konnte das nicht, und wenn er in seinen Tragödien die Einfalt und erdrückende Wucht seiner griechischen Vorbilder nicht erreichte, so liegt das sicher nicht daran, daß er die griechischen Tragiker nur in Uebersetzungen kennen lernte, sondern daran, daß die kulturellen Voraussetzungen der griechischen Tragödie für Schillers Zeit und Welt nicht mehr lebendig waren und nicht mehr lebendig gemacht werden konnten. Wollen wir unsere Welt meistern, wie die Griechen ihre Welt meisterten, dann geht das nur auf dem Wege einer aus unserer Zeit geborenen humanistischen Bildung, die lehrt die Sprache der aus den Naturwissenschaften erblühten Technik und die Kultur der uns am nächsten benachbarten Völker zu verstehen und die sich der inneren Verbundenheit unserer Kultur mit Christentum und Antike bewußt bleibt. Damit habe ich die Bildungsarbeit der Oberrealschule umrissen und bekannt, daß ich von der Unersetzlichkeit der Oberrealschule im deutschen Bildungsleben überzeugt bin, daß sie mit daran schafft, in wahrem Humanismus Geist und Körper, Welt der Ideen und Welt der Sachen, Ideal und Leben zur Einheit zusammen zu fügen.

Dazu bedarf es eines von unseren Notwendigkeiten geformten Bildungswesens, bei dem es sich nicht darum handeln kann, einfach etwas zu übernehmen, was als fertiges Kulturgut einer für immer vergangenen Zeit zur Hand ist, sondern darum, uns zu der

inneren, geistigen Haltung eines Volkes

emporzuentwickeln, mit der dieses Volk seinen Aufgaben entgegentritt und aus dieser geistigen Haltung heraus die Forderungen unserer Zeit zu erfüllen. Diese Haltung stellt uns vor die Aufgabe, den Sinn des Lebens zu erfassen in der Auseinandersetzung mit der geschaffenen Welt und in dieser Auseinandersetzung die Welt als aktiver Besitz zu erobern; diese Haltung drängt im ewigen Fluß von den Dingen und Widerständen des Lebens zur Seele des denkenden und forschenden Menschen, je mehr sich der Mensch der Welt erschließt, sich in die Natur versenkt, und seinen Geist an den großen Schöpfungen des Menschengeistes entzündet, zur Erschließung und Ertüchtigung aller guten Kräfte des Individuums, wodurch wir der Idee der Menschheit immer näher kommen. Auch die Schule, insbesondere die höhere Schule, wird sich um diese Haltung zu den Gegebenheiten des Lebens bemühen müssen, sie wird die ideellen Prinzipien suchen, die hinter der Vielheit der Erfahrungswelt die Vielheit zur Einheit ordnend wirksam sind, und erst diesem Suchen nach einem Absoluten, Göttlichen wird ihre Arbeit zur Bildungsarbeit adeln.

Bildungsarbeit in diesem Sinne ist nicht Uebermittelung eines festen, unantastbaren und unwandelbaren Wissensstoffes, sie ist vielmehr nie rastende, ewige Bewegung, ständige Auseinandersetzung des Menschengeistes mit seiner Umwelt, der gerade dadurch sich seiner selbst und seines Menschentums bewußt wird.

Das ist Humanismus, wie jede Schule ihn mit den ihrer Art entsprechenden Bildungsmitteln anstreben muß.

Aus dem Geiste dieses Humanismus werden wir an der Oberrealschule den Blick für die Wirklichkeiten des Lebens offen halten, wir werden uns hüten, uns in eine bestimmte, der Vergangenheit verfallene Epoche zu versenken und dabei die Forderungen der Gegenwart zu vergessen. Wir werden vielmehr dieses — unser — Zeitalter mit all seiner verfeinerten Technik, die kein Denker der Antike auch nur annähernd ahnen konnte, mit all seinen Massen, die in für frühere Zeiten unerhörten verwickelten macht- und raumpolitischen Beziehungen zueinander stehen, mit seinen ins Riesenhafte gewachsenen Gesellschafts- und Wirtschaftsproblemen, dieses Zeitalter, sage ich, werden wir an der Oberrealschule zum Gegenstand unserer Bildungsarbeit machen, um sein Wesen und das Wesen des in ihm lebenden Menschen zu begreifen. So sehe ich die ideale, die humanistische Sendung der Oberrealschule u. das ist ihre Sendung im Gesamtbildungsplan der deutschen höheren Schule. Mag auch irdische Unzulänglichkeit manchen Zug des gezeichneten Bildes in der Wirklichkeit vermissen lassen, so darf ich doch unseren Schülern Schillers Wort zurufen:

Ewig wechselt der Wille den Zweck und die Regel, in ewig
wiederholter Gestalt wälzen die Taten sich um . . .
Unter demselben Blau, über demselben Grün
wandeln die nahen und wandeln vereint die fernen Geschlechter,
und die Sonne Homers, siehe! sie lächelt auch uns."

Die Gratulationscour

Namens der Stadt- und Schulverwaltung nahm nach der sehr beifällig aufgenommenen Festrede des Leiters der Anstalt Beigeordneter Schossier das Wort. Mit seinen herzlichen Glückwünschen verband er einen Hinweis auf die Bedeutung der Oberealschule gerade für die Buersche bildungsuchende Jugend, richtete warmempfundene Dankesworte an die Lehrerschaft, die an der bisherigen Entwicklung der Anstalt so bedeutenden Anteil gehabt hätte, und gab den scheidenden Abiturienten beherzigenswerte Worte mit auf den Lebensweg.

Oberstudiendirektorin Kraneburg wußte die Glückwünsche der übrigen höheren Lehranstalten der Stadt Gelsenkirchen-Buer in beredte und freundnachbarliche Worte zu kleiden. Mit ganz besonderer Anerkennung gedachte sie des jahrzehntelangen Wirkens des früheren Leiters der Anstalt, Oberstudiendirektors Professor Dr. Weber.

Justizrentmeister Böder trat als Vorsitzender und Vertreter des Elternbeirats vor die Festversammlung, um der Lehrerschaft den uneingeschränkten Dank der Elternschaft für die an den Schülern geleistete Bildungs- und Erziehungsarbeit auszusprechen. Den scheidenden Schülern wußte er ermunternde Worte mitzugeben. Von der Oberrealschule erhoffte er weiteres Blühen und Gedeihen, damit es ihr vergönnt sei, ein Geschlecht zu erziehen glaubensstark, wissensfroh und arbeitsfreudig, dem es beschieden sei, Deutschland wieder besseren Zeiten entgegenzuführen.

Die Glückwünsche der ehemaligen Abiturienten der Anstalt überbrachte stud. phil. Drebes. Der Sprecher bekannte sich zur Oberrealschule als gegenwartsnahes Schulideal und gab der Hoffnung auf ein weiteres gedeihliches Aufblühen der Schule Ausdruck.

Die Abiturientenentlassung

Nach der Beethoven-Sonate „Les adieux", vorzüglich dargeboten von dem Abiturienten Walter Dignas, richtete der Sprecher der diesjährigen Abiturientia, Fritz Bertram, einige gedankenreiche und von tiefem Ernst gehaltene Worte an die Festversammlung, worauf dann der Leiter der Anstalt, ebenfalls in ernster Weise, die feierliche Entlassung der Abiturienten vornahm.

Unter Leitung des Oberschullehrers Meyer sang anschließend mit Orchesterbegleitung der Schülerchor den Choral „Nun danket alle Gott", womit dann die Festversammlung ihr Ende erreicht hatte.

Heute abend findet in der gleichen Aula ein Festkonzert in Fortsetzung der 25-Jahrfeier statt, dessen Plätze bekanntlich schon ausverkauft sind.

Abschlußprüfung

bei der Kinderpflegerinnen-Schule Buer-Mitte

(*) Am Montag, den 24. März, fand unter dem Vorsitz von Frau Oberstudiendirektorin Kraneburg die theoretische Prüfung der Kinderpflegerinnen statt. Es wurde geprüft in Erziehungslehre, Jugendliteratur, Deutsch, Bürgerkunde und Säuglingspflege. Am Freitag, den 21. März war die praktische Arbeit — Kindergartenarbeit, Hausarbeit, Kochen, Handfertigkeit und Handarbeit —; 31 Schülerinnen waren zur Prüfung zugelassen; sie bestanden alle die Prüfung.

So haben sich die jungen Mädchen in 2jähriger (bzw. 1jähriger) Arbeit eine Berufsausbildung errungen. Als Kinderpflegerinnen — auch Kindergärtnerinnen 2. Klasse genannt — werden sie demnächst in Familien oder in Kindergärten und Kinderheimen sich nützlich machen. Zugleich haben die jungen Menschenkinder durch die Ausbildung eine gute Vorbereitung für den späteren Hausfrauenberuf und für die mütterliche Erziehungsarbeit erhalten.

Die Handarbeiten und Handfertigkeiten, die von den Schülerinnen im Laufe der Ausbildungszeit angefertigt worden sind, sind in der Kinderpflegerinnen-Schule, Brinkgartenstraße 30, ausgestellt. Geöffnet ist die Ausstellung am Sonnabend, den 29. März, nachmittags von 3 bis 6 Uhr und Sonntag, den 30. März, von 11 bis 6 Uhr.

(*) Bestandene Prüfung. Am 17. März 1930 bestanden an der Polizeiberufsschule Buer, nachfolgende Polizeioberwachtmeister aus Buer ihre Abschlußprüfung für lebenslängliche Anstellung: Stoll, Dedek, Bähnke, Bösken, Eilert, Berke, Ewerlein, Friedrich, Friese, Große-Hering, Habig, Hoffmann, Kirsch, Meyborn, Paijan, Völkel, Göpa, Möhl, Kuhn, Schützek. Polizeioberwachtmeister Stoll wurde von der mündlichen Prüfung befreit.





Gegen spröde Haut
schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter im Freien aufhalten
NIVEA-CREME
Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerit und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig; sie nährt kräftig und pflegt die Haut.
Dosen zu RM 0.20 - 1.20 · Tuben aus reinem Zinn zu RM 0.60 & 1.00

Die 5 Audings kommen
in's Palast-Café

Die Buersche Schützenbilanz

Generalversammlung des Schützenvereins Buer 1826

Einigkeit in allen Fragen

(*) Der Schützenverein Buer 1826 hielt am gestrigen Abend im neuen Eppmannschen Saale seine diesjährige Generalversammlung ab. Außer der 6. Kompagnie waren alle Kompagnien des Regiments ihrer Stärke entsprechend vertreten. Daß der Besuch nicht die sonst übliche Stärke aufwies, mag hauptsächlich durch die vielen übrigen Veranstaltungen veranlaßt worden sein.

Um 21 Uhr eröffnete Oberst Neukirchen in Abwesenheit des 1. Vorsitzenden die Versammlung. Er gedachte der im letzten Jahre verstorbenen Schützenbrüder, zu deren Andenken sich die Versammlung von den Plätzen erhob.

Hauptmann Hußmann verlas hierauf den Jahresbericht. Am 1. Januar 1930 ist der Verein Mitglied des Schützengaues „Westfalen-West" geworden, wodurch er auch gleichzeitig Mitglied des Westfälischen und des Deutschen Schützenbundes ist. Die Kassenführung wurde als mustergültig bezeichnet und dem Kassierer und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Oberst Neukirchen dankte allen, die sich um das gute Gelingen aller Veranstaltungen und um das Bestehen des 100jährigen Vereins bemüht haben.

Die aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

Die Aussprache über das in diesem Jahr geplante Schützenfest mit Königschießen erbrachte die einstimmige Ansicht aller Anwesenden, daß der Beschluß, das Fest der wirtschaftlichen Verhältnisse wegen fallen zu lassen, richtig war. Die Festkommission wurde für ein etwa im nächsten Jahre zu feierndes Fest wieder bestätigt.

Der Verein wird sich in diesem Jahre mehr dem Schießsport widmen. Das Regimentsvergleichschießen, das für Anfang Mai vorgesehen war, wurde auf den 15. Juni festgesetzt. Die Auslosung der Schießreihenfolge der Kompagnie ergab 4., 10., 6., 2., 9., 11., 1., 7., 5., 3. Kompagnie. Das Schießen findet auf dem Schießstand bei Klovries statt mit den dortigen Gewehren und der dortigen Munition.

Ein Antrag der 7. Kompagnie auf Aenderung der Satzungen wurde dem Vorstand zur eingehenden Prüfung überwiesen.

Handarbeits-Ausstellung

der evangelischen Schule Buer-Hassel

Eine beachtenswerte Schau

(*) In Bälde rückt die Zeit der Schulentlassung heran. Wie die alsdann ins Leben tretenden Jungfräulein mit Nadel und Zwirn, Strickzeug und Nähmaschine, nicht zu vergessen auch der Häkelnadel und gar dem Farbenpinsel umzugehen verstehen, sollte eine in der Mädchen-Oberklasse der Evangelischen Volksschule in Buer-Hassel veranstaltete Ausstellung am gestrigen Mittwoch dartun. Daß ihr das gelungen ist, und zwar in lobend hervorzuhebendem Sinne, dürfte die Veranstaltung bewiesen haben.

Da waren Näharbeiten, die den fleißigen Händen, die sie hervorgebracht hatten, alle Ehre machten: Schürzen, Kissenbezüge, Wäsche. Häkeleien nicht minder: Deckchen, Spitzentüchlein, Nadelkissen usw. Stickereien reihten sich den mannigfaltigsten Strickarbeiten an. Da waren gestrickte Beutel, Söckchen, Handarbeitstäschchen, Buntstickereien und Kleinarbeiten, aber nicht weniger sorgsam gemacht, für Puppenstuben.

Sehr wirkungsvoll in die Augen fallend war auch der Teil der Ausstellung, der aufzeigte, wie die Pflege des zeichnerischen Talentes und überhaupt die Uebung des Auges und des Schönheitssinnes gefördert waren.

Die Wände waren geschmückt mit Zeichnungen: selbstentworfenen Bordenmustern, Seidenpapierarbeiten, unter denen die „gerissenen" Deckchen nicht fehlten. Mit der Reißfeder gezeichnete und mit Wasserfarben hervorgehobene Zeichnungen interessierten durch die klare Linienführung und die Hervorhebung des Wesentlichen der gewählten Motive. Lob verdienen auch die Klebearbeiten sowohl wie die Kunstschriftproben.

In welcher Weise alle die genannten Künste praktisch ausgewertet werden können, erwiesen buntbemalte und glasierte Blumentöpfe, ebensolche, im Aeußerlichen nicht wiederzuerkennende Zigarrenkisten, Obstkörbchen, ja sogar handgemalte Shawls, Bänder und Deckchen.

Unter den Kaltko-Arbeiten verdienen besondere Erwähnung die sauber ausgeführten Glasfächer, in denen die Schmetterlinge der Schulsammlung staubdicht, zweckmäßig und gefällig untergebracht waren. Mit diesen Arbeiten begründeten die Knaben der Oberklasse ihr Gastrecht inmitten der vielerlei von der Mädchenklasse ausgestellten und hervorgebrachten Dinge.

Wer die kleine Ausstellung sah — und der Besuch war über Erwarten stark — wird ihren Zweck anerkennen, wie er oben angedeutet wurde; darüber hinaus jedoch bedeutet sie, wie die Begeisterung bewies, mit der, wie man hörte, die jungen Hände bei den Vorarbeiten tätig waren, eine Anregung, wie sie nicht zuletzt gerade der heranwachsenden, heutigen Mädchengeneration nottut: Treu und fleißig auf dem ureigensten Arbeitsgebiete weiblichen Wesens, in der Hauswirtschaft und allen Notwendigkeiten, die der Beruf der Hausfrau erfordert, sich mit Freude fortzubilden zum eigenen Wohlergehen und dem der Nation. Hier ist Ehre und Zufriedenheit zu gewinnen für die Heranwachsenden.

Es ist möglich, daß die eine oder die andere der Herstellerinnen der mit heiterem Sinn verfertigten Arbeiten (die Art der Zusammenstellung, die Aufmachung, die selbstgepflegten Blumen an den Klassenfenstern, die zu erwähnen, in diesem Zusammenhang nicht vergessen sei, lassen solchen Sinn vermuten) vielleicht im Entlassungszeugnis durch eine minder gute Note in Weltgeschichte, Erdkunde oder Naturlehre sich bedrückt sehen; da mögen sie sich jedoch, obwohl damit die Bedeutung jener Fächer für den an der Jugend zu vollziehenden Erziehungsplan nicht herabgesetzt werden soll, damit trösten, daß ein sicheres Wissen und Können und eine durch den Schulunterricht geförderte und geweckte Anteilnahme an dem durch die gestrige Ausstellung unterstrichenen Fach die Scharte wieder auswetzt, wenn fortentwickelt wird in der Zukunft, was, auf schöne und praktische Art gepflegt, die gegenwärtigen Leistungen versprechen lassen. D.

Die 5 Audings kommen
in's Palast-Café

Gegen die geplante Besteuerung von Verbrauchsgegenständen

Protest der Buerschen Wirte

Annahme einer Protestentschließung in der Wirteinnung

(*) Vom Wirte-Verein, Freie Innung, Buer wird uns geschrieben: Die Wirte-Innung Buer hat am 19. März in ihrer Versammlung folgende Entschließung angenommen: „Die am Mittwoch, den 19. März 1930, versammelten Gastwirte erheben aus tiefster Not mit allem Nachdruck Protest gegen die drohende steuerliche Belastung lebenswichtiger Verbrauchsgegenstände. Die bisherigen außerordentlich hohen Steuern und öffentlichen Abgaben aller Art haben die wirtschaftliche Lage des gesamten Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes dermaßen verschlechtert, daß eine weitere Erhöhung der Biersteuer in Verbindung mit der seit 1. Januar ds. Js. in Kraft getretenen starken Erhöhung der Tabaksteuer, der ab 5. März ds. Js. durchgeführten beträchtlichen Erhöhung der Zölle auf Kaffee und Tee, der geplanten Erhöhung des Benzinzolls, der beabsichtigten Einführung einer Mineralwassersteuer und ganz besonders in Verbindung mit der von gewissen Kreisen verlangten Wiedereinführung der Gemeindegetränkesteuern zur wirtschaftlichen und sozialen Verelendung des Gast- und Schankgewerbes führen muß.

Die mit der Lockerung der Mietsgesetzgebung für gewerbliche Räume, mit den Erhöhungen der Löhne, Soziallasten, Arbeitslosenbeiträge und aus sonstigen Ursachen eingetretene Vermehrung der Gestehungskosten hat das Gastwirtsgewerbe in seinen Verkaufspreisen bisher nicht abwälzen können. Bei einer so weitgehenden steuerlichen Mehrbelastung jedoch, wie sie seitens des Reichsfinanzministeriums beabsichtigt ist, wäre das Gewerbe nicht mehr in der Lage, auch nur einen Bruchteil dieser einseitigen neuen Belastung zu tragen und gezwungen, diese restlos dem Verbraucher aufzubürden. Dadurch würde aber der ohnehin schon auf 50 Prozent der Vorkriegszeit gesunkene Verzehr in den Gaststätten einen Tiefstand erreichen, bei dem eine Aufrechterhaltung der Betriebe nicht mehr möglich sein wird, ganz abgesehen davon, daß der mit Sicherheit eintretende Konsumrückgang das erwartete Steuer- und Zollaufkommen sehr stark beeinträchtigen wird.

Das Gastwirtsgewerbe beruft sich auf die programmatische Erklärung der derzeitigen Reichsregierung vom Juli 1928, in der diese bei Uebernahme ihrer Amtsgeschäfte feierlich die Notwendigkeit einer umfassenden Steuersenkung betont hat, und es erwartet vom Reichstag, daß er einen Bruch dieses Versprechens nicht zulassen und jede Steuererhöhung ablehnen wird.

Gleichzeitig erhebt das deutsche Gastwirtsgewerbe Einspruch gegen die vom Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Deutschen Reichstages zum Schankstättengesetz gefaßten Beschlüsse, in denen zum Teil eine verfassungswidrige Verletzung des Eigentums und ein unzulässiger Eingriff in die durch die Verfassung gewährleistete gewerbliche Freiheit erblickt wird."

Billige Lebensmittel
Fleisch-Preise

Schweinefleisch
Bauch . . . . . Pfund 98 Pf
Schinken . . Pfund 1.05
Koteletten . . Pfund 1.20

Rindfleisch
Suppenfleisch Pfd. 95 Pf
Zum Braten . Pfund 1.15
Goulasch . . Pfund 1.30

Kalbfleisch
Ragout . . . . Pfund 1.25
Rücken . . . Pfund 1.50
Keule . . . . . Pfund 1.60

Gehacktes . . Pfund 95 Pf
Flomen . . . . Pfund 78 Pf
Eisbein o. Pfoten Pfund 90 Pf
Cassl. Rippesp. Pf. 1.45

Fett-Bückinge . . . . . Pfund 26 Pf
Tilsiter Käse 35% . . . . . Pfund 1.10
Eier . . . 10 Stück 85 65 Pf
Garantiert frische Trink-Eier 10 St. 88 Pf

Molkerei-Butter . . . . . Pfund 1.58
Allerfeinste Holländer Molk.-Butter Pfund 1.98
Suppenhühn. Pfund 1.35
Edamer Käse vollfett . . . Pfund 95 Pf

ALTHOFF
BUER

Berufsjubiläum eines Buerschen Lehrers

25 Jahre Gymnasiallehrer

(*) Der Oberschullehrer Alfons Kemper aus Buer, Ophofstraße, kann am 1. April auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit als Gymnasiallehrer an der Buerschen höheren Knabenanstalt zurückblicken. Die Schülerzahl der früheren Rektoratschule, die bei Uebernahme der Anstalt auf den Etat der Gemeinde im Jahre 1890 nur 40 betragen hatte, war inzwischen von Jahr zu Jahr gestiegen und im Jahre 1895 auf 78 angewachsen, so daß eine weitere Vermehrung des Lehrerkollegiums dringend geboten schien. (Vor 1895 bestand das Lehrerkollegium aus dem Leiter der Anstalt, Rektor Althoff, dem Konrektor Eichel und dem Kaplan Föling.) Die neue Stelle wurde am 1. April 1895 dem Lehrer Kemper übertragen, der schon vorher zugleich mit dem Lehrer Verdelamp aushilfsweise an der Anstalt beschäftigt gewesen ist. Der Schullehrer Kemper, geboren am 14. August 1873 zu Soest, besuchte das Gymnasium in Soest, trat 1891 in das Seminar zu Büren ein und bestand 1894 die erste Lehrerprüfung. Im Jahre 1897 bestand er die zweite Lehrerprüfung und im Jahre 1899 die Mittelschullehrerprüfung. Im Mai 1894 wurde er an die Volksschule in Buer und im April 1895 an die Rektoratschule berufen. Im Jahre 1904 erfolgte seine Anstellung als Gymnasiallehrer an dem Gymnasium und der Realschule. 35 Jahre ist also Oberschullehrer Kemper nunmehr an der höheren Schule in Buer tätig. Bei Trennung des Gymnasiums und der Oberrealschule ist Oberschullehrer Kemper am Hindenburggymnasium verblieben, wo er auch heute noch unterrichtet.

Noch ein Schuljubiläum

(*) Bei der kürzlich stattgehabten Aufnahmeprüfung von Schülerinnen für das Buersche Oberlyzeum hat sich zum ersten Male in der Geschichte des Buerschen Lyzeums der Fall ereignet, daß die Tochter einer ehemaligen Lyzeumsschülerin nunmehr ebenfalls Schülerin des Oberlyzeums geworden ist. Es ist dies die Tochter des Stadtkassenoberinspektors Ferdinand A., dessen Gattin vor rund 20 Jahren Schülerin des Lyzeums in Buer wurde und diese Anstalt absolvierte. Der Zufall wollte es, daß die kleine Schülerin A. als ihre Klassenlehrerin dieselbe Dame bekommen hat, die vor 20 Jahren auch Klassenlehrerin der Mutter gewesen ist. Gewiß ein seltener Zufall.

Haben Sie
Hühneraugen - Hornhaut
Schwielen, eingewachsene und verdickte Nägel,
dann kommen Sie bitte sofort zu uns.
Durch die neue
Yoma-Methode
beseitigen wir alle obigen Leiden ohne Messer, schmerzlos, gefahrlos
Ausgebildete Spezialistin!
Billigste Berechnung!
Nähere Auskunft — auch teleph. Horst 646
Schuhhaus Nocke, Buer
Hochstraße 39 (an der Urbanuskirche)

(*) **Quittungskartenrevision in Buer-Hassel.** Die Revision der Quittungskarten für die Invalidenversicherung beginnt am 28. März im Stadtteil Buer-Hassel. Die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Lohnlisten usw. sind vom Arbeitgeber am Beschäftigungsort bereitzuhalten.

(*) **Deutscher Lehrerverein Buer.** Heute, 20,30 Uhr, letzte Probe der Gesangabteilung.

(*) **Fahrrad aufgefunden.** In Verwahrung der Kriminalpolizei befindet sich ein Herrenfahrrad, welches am 17. d. M., gegen 23 Uhr an dem Linnenbrinksweg herrenlos aufgefunden wurde. Es handelt sich um eine Tourenmaschine ohne Marke. An dem Rade befindet sich eine Aktentasche und in ihr ein ovales Eßgeschirr, ferner eine Eßgabel in einem unbeschriebenen Frachtbrief eingewickelt. Eigentumsansprüche wollen bei der Revierkriminalpolizei in Beckhausen gestellt werden.

(*) **Einbruch in Buer.** Spitzbuben statteten in der Nacht zum Donnerstag einem Konfektionshaus an der Essener Straße einen Besuch ab. Die Diebe zertrümmerten zunächst eine nicht allzu große Schaufensterscheibe, zerbrachen im Schaukasten die Holzstellage und gelangten so in den Laden. Hier räumten die nächtlichen Einbrecher mächtig auf. Sie entwendeten Mäntel, Anzüge usw. im Werte von etwa 1700 Mark.

(*) **Motorradfahrer schwer verletzt.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern mittag auf der Bismarckstraße in Buer-Erle. An der Straßenkreuzung Bismarckstraße und Barbarastraße fuhr ein Motorradfahrer aus Buer auf einen aus der Barbarastraße in die Bismarckstraße einfahrenden Lastwagen der Firma Mols auf. Der Motorradfahrer stieß mit seinem Vorderrad gegen den Kotflügel des Vorderrades des Autos und wurde zur linken Straßenseite geschleudert, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Das Lieferauto brachte den Schwerverletzten sofort zum Buer-Erler Krankenhaus.

Aus Horst

○ **Mandolinenkonzert in Horst.** Am 13. 4. findet im großen Saale des kath. Gesellenhauses Horst-Emscher-Süd um 7,30 Uhr abends, ein großer Konzertabend des Mandolinen-Konzert-Vereins statt. Um jeden Besucher zufrieden zu stellen, bringt die Mandolinen-Konzert-Vereinigung diesmal ein Programm, das an Reichhaltigkeit alles übertrifft. U. a. wirkt der bekannte Lautensänger Karl Blume aus Düsseldorf sowie der Gesangverein Concordia-Gladbeck mit.

○ **Vortragsabend im Horster kath. Gesellenverein.** Am heutigen Freitag findet um 8,30 Uhr im kleinen Saale des Horster Gesellenhauses ein Vortrag von Pater Wildenhaus statt, der über eine Eindrücke in Ostindien sprechen wird.

○ **Nur ein Renntag im April in Horst.** Das Programm des Essen-Horster Rennvereins hat insofern eine Aenderung erfahren, als der für April vorgesehene zweite Mittwoch-Renntag ausfällt. Der Renntag soll jedoch nach Möglichkeit im Laufe des Jahres nachgeholt werden.

○ **Tödlicher Unglücksfall auf Ver. Welheim.** Auf der Zeche Ver. Welheim verunglückte gestern der Bergmann Stückehahn aus Brauk. Er geriet unter einen Gesteinsbruch und trug derart schwere Körperverletzungen davon, daß er auf dem Wege zum Horster Krankenhause verstarb.

○ **Bessere Wegeverhältnisse zum Rosenhügel.** In erfreulicher Weise hat man jetzt damit begonnen, den Hauptzufahrtsweg zum Rosenhügel, der im Sommer stets das Ziel vieler Ausflügler ist, vollständig auszubessern. Die Straße erhält eine neue Decke und wird zum Teil sogar mit Kleinpflaster versehen.

○ **80. Geburtstag einer Horsterin.** Am morgigen Samstag feiert die Witwe Kielholz aus der Nordsternstraße in Horst in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Das betagte Geburtstagskind wohnte bereits über 20 Jahre in Horst.

Die 5 Audings kommen
in's Palast-Café

Halbes Gehalt für die Lehrer

Mißliche Finanzlage in Datteln

)(Die Gemeinde Datteln hat ihren Gemeindebeamten, in der übergroßen Mehrzahl Lehrpersonen der Volksschulen und des Realgymnasiums, ein Schreiben zugehen lassen, worin sie mitteilt, daß infolge der zurzeit ungünstigen Finanzlage der Gemeinde keinerlei Aussicht besteht, das am 1. April fällige Gehalt auszuzahlen, sondern, daß günstigenfalls die Hälfte des Gehalts ausgezahlt wird, während über den Auszahlungstermin der zweiten Hälfte noch keine Klarheit herrscht. Dieser Schritt und die ungünstige finanzielle Lage der Gemeinde Datteln hängt damit zusammen, daß eine Mehrheit der Linken in der Gemeindevertretung in drei Sitzungen eine Nachtragsvorlage in Form einer Erhöhung der Grundvermögenssteuer um 80 Prozent von 220 auf 300 Prozent abgelehnt hat, weil diese Steuern von den Hausbesitzern auf die Mieter umgelegt werden kann. Die Rechte und das Zentrum, die mit zwei Stimmen in der Minderheit sind, hatten für die Vorlage gestimmt. Findet die Nachtragsvorlage in der nächsten Sitzung Annahme, sind bei der Zeche Emscher-Lippe sofort 40 000 Mark Steuern fällig, mit deren Hilfe es möglich sein würde, die Gehälter der Gemeindebeamten restlos zur Auszahlung zu bringen.

Die Recklinghäuser Innenstadt gesperrt

Für den gesamten Autoverkehr

)(Von Anwohnern der Innenstadt, vor allem aus Gewerbekreisen, wird in letzter Zeit häufig Klage geführt, daß das Verbot für den Durchgangsverkehr innerhalb der Wälle von vielen Fahrzeugführern nicht beachtet wird. Die Polizei hat deshalb verschiedentlich Kontrollen des Fahrzeugverkehrs in der Innenstadt vorgenommen. Bei einer im Monat November v. J. stattgefundenen Kontrolle mußten nicht weniger als 22 Fahrzeuge, die gegen das Durchgangsverbot verstoßen hatten, zur Anzeige gebracht werden. Bei einer Wiederholung der Kontrolle im letzten Monat wurden wiederum 18 Verstöße gegen das Durchfahrtsverbot festgestellt. Es sei deshalb an dieser Stelle nochmals auf dieses Verbot hingewiesen. Die Sperrung für den Durchgangsverkehr bedeutet, daß nur solche Fahrzeuge in die gesperrten Straßen fahren dürfen, die dort einen bestimmten Punkt zum Be- oder Entladen oder zum Ein- oder Aussteigen von Personen erreichen wollen.

Sport-Funk

Westdeutsche Fußballentscheidung

wird übertragen

Wenn nicht alles täuscht, dürfte die letzte Entscheidung im Kampf um den westdeutschen Meistertitel zwischen der Spielvereinigung Köln-Sülz und dem FC. Schalke 04 liegen. Als Termin für dieses Spiel wurde der 6. April und als Austragungsort das Duisburger Stadion bestimmt. Der Westdeutsche Rundfunk wird in der Stunde des Sports von 16,45 bis 17,15 Uhr den letzten Teil dieser bedeutsamen Begegnung zur Uebertragung bringen.

Um die westdeutsche Meisterschaft

FV. Neuendorf — SpVg. Sülz 07

Koblenz-Lützel ist an diesem Wochenende der Schauplatz eines Nachholtreffens der Meisterrunde Gruppe Süd zwischen der SpVg. Köln-Sülz 07 und dem FV. Neuendorf, dem aber praktisch keinerlei Bedeutung mehr beizumessen ist, da Sülz sich mit zwei gewonnenen Spielen die Teilnahmeberechtigung an der Endrunde der „letzten Vier" bereits erkämpft hat und ruhig eine Niederlage hinnehmen kann. Dem Mittelrheinmeister nutzt auch ein Sieg nichts mehr, er kann ihn höchstens aus Prestigegründen gebrauchen, ohne aber praktisch damit etwas zu erreichen. Der Kampf steigt mit Rücksicht auf den Jugendopfertag des WEV. am Sonntag bereits am Samstag, dürfte aber trotzdem in der Heimat der Mittelrheinleute eine große Anziehungskraft ausüben. Die Mannschaft des Rheinbezirksmeisters muß auch zu diesem Spiel wie schon am Vorsonntage wieder ohne ihren Führer Swatosch antreten, sollte aber trotzdem in der Lage sein, den Kampf sicher zu gewinnen.

Spiel und Sport 05 Buer-Beckhausen

An dem Frühjahrswaldlauf nehmen folgende Läufer teil: Fritz, Busch, Marquas, Urmetz, Langehegermann, Marquardt 1, Marquardt 2, Preuß. Jugendliche: Wagenführ, Neul, Jeschit, Nowak, Gerling, Riedringhaus. Als Kampfrichter fungieren die Herren Emil Nowak und Hans Kalinowski. Sämtliche Läufer treffen sich um 13,15 Uhr im Vereinslokal.

Mannschaftsgeräteturnkampf der Westfalen und Lippe

Der 30. März wird für den Westfalen- und Lippekreis zu einem bedeutenden Ereignis. In Iserlohn, der Turnerstadt, treten Westfalens Turner zum Kampf um die Siegespalme an. Welche Höhe die Turner des Westfalenkreises erreicht haben, beweist der Kampf gegen Rheinland, zeigen aber auch die großen Vereinsveranstaltungen der letzten Zeit. Dadurch, daß die Kreismeisterschaften an den Geräten, Reck, Barren und Pferd, ausgetragen werden, bekommt der Mannschaftsgeräteturnkampf noch eine besondere Note. Daß nun der 30. März zu einem großen Ereignis wird, beweisen nicht nur die umfangreichen Vorbereitungen der Iserlohner Turner, sondern auch insbesondere die große Zahl der Meldungen. 55 Vereine haben Meldungen abgegeben. Alle großen Vereine mit ihren besten Turnern werden zur Stelle sein. Groß ist auch die Zahl der Wettbewerber um die Meisterschaft an den Geräten. Hier treffen sich tatsächlich die ersten Spitzenkönner des gesamten Turnkreises. Am Reck beträgt die Zahl der Einzelkämpfer 18, am Barren 14 und am Pferd 12. Wer wird die Meisterschaft erringen? Platzek, Trostheim (Dortmund), Stracke (Eicken), Neuhaus (Bochum) sind ernste Anwärter, aber es können auch andere sein, wie Klinger (Schwerte), Grudelbach (Klafeld) oder Klingenberg (Münster), der schneidige Reichswehrsoldat u. a. m. — Die Mannschaftsaufstellung: Turnerbund Iserlohn, Eintracht Iserlohn, Jahn Hagen, Jahn Lüdenscheid, Essener Turnverein, Turngemeinde Dortmund, Hagener Turn- und Spielverein 1860, Eintracht Unna, Eintracht Dortmund, Turnverein Friesen 1924 Münster, Eintracht Bochum, Hamm, Gütersloh, Herne, Paderborn usw.

Jahreshauptversammlung des Luftfahrtvereins

Gelsenkirchen-Buer, die Fliegerstadt

Aus dem Jahresbericht — Ein Jahr schöner Erfolge

(•) Am 26. März 1930 fand die Jahreshauptversammlung des Luftfahrtvereins Gelsenkirchen-Buer im kleinen Saale des Hans-Sachs-Hauses in Gelsenkirchen statt.

Aus dem von dem geschäftsführenden Vorsitzenden, Herrn Dr. Marbach gegebenen Jahresbericht entnehmen wir folgendes:

„Der Verein zählte am 15. März 1930 221 Mitglieder. Dazu kommen 3 Ehrenmitglieder, und zwar die Herren Oberbürgermeister a. D. von Wedelstaedt, Gelsenkirchen, Geheimrat Dr. Ing. e. h. Kirdorf, Mülheim-Speldorf, Streithof und Herzog von Croy, Dülmen. Die Jungfliegerabteilung war von 40 Jungfliegern besucht. Im Laufe des Jahres wurde in Dülmen anläßlich des Besuches des Hauptmanns Dr. Hermann Köhl, des Ozeanfliegers, eine Flugvereinigung „Dr. Hermann Köhl" gegründet. Diese Vereinigung, welche sich korporativ an den Luftfahrtverein Gelsenkirchen-Buer e. V. angeschlossen hat, zählt 39 Mitglieder. Die Jungfliegergruppe dort wird von 18 Jungfliegern besucht.

Alles in allem kann man angesichts der wirtschaftlich außerordentlich ungünstigen Zeitverhältnisse mit der Mitgliederbewegung zufrieden sein.

Ueber die Abteilungen des Luftfahrtvereins Gelsenkirchen-Buer e. V. ist folgendes zu berichten:

I. Freiballonabteilung

Vorsitzender: Oberingenieur Raven.
Fahrtenwart: Gaswerksdirektor Bauer.

1. Ballon

Die Abteilung besitzt einen Ballon (Gelsenkirchen-Buer), der bisher 40 Fahrten überstanden hat, aber doch in diesem Jahre eine allgemeine Ueberholung in der Fabrik notwendig hat.

2. Füll- und Startplatz

Die FA verfügt über einen ganz vorzüglich angelegten Füll- und Startplatz hinter der städtischen Gasanstalt Schalke. Der Platz besteht aus:

a) einem kleineren Füllplatz mit Umzäunung für allgemeine Vereinsaufstiege bis zu 5 Ballonen (Gr. 1 ha).
b) einem größeren, etwa 10 ha großen Füllplatz für Wettfahrt bis zu 25 Ballonen.

Beide Plätze sind mit den nötigen Füllstellen versehen und stehen durch das Entgegenkommen der städt. Gasanstalt und der Zeche Consolidation der Mannesmannröhren-Werke zur dauernden alleinigen Verfügung des Vereins.

Auf dem kleineren der beiden nebeneinanderliegenden Plätze befindet sich ein modern eingerichtetes Klubhaus mit Führer- und Gesellschaftszimmern, in welchen sich unsere Mitglieder und Freunde des Ballonsportes vor und nach dem Ballonstart aufhalten können, für Verpflegung ist bestens gesorgt.

Bei dem Füllplatz befindet sich ein modern eingerichteter Lagerraum zum Unterbringen von 20 und mehr Ballonen.

Wir sind durch diese Einrichtungen, die unseren Füllplatz zu einem der besten Leuchtgasfüllplätze Deutschlands machen, in die Lage versetzt, die größten Wettfahrten zu veranstalten.

Die Zufahrtstraße (Hubertusstraße) ist trotz ihrer geringen Länge sehr wenig großstädtisch, so daß sie unbedingt in absehbarer Zeit verbessert werden müßte.

3. Ballonaufstiege

Der Fahrbetrieb war, begünstigt durch das schöne Wetter des Jahres 1929, sehr rege. Der Ballon Gelsenkirchen-Buer machte im Geschäftsjahre 1929 insgesamt 22 Aufstiege (im Jahre 1928 11). Von diesen 22 Aufstiegen wurden ausgeführt ab Füllplatz Gelsenkirchen-Schalke 16 (1928 7), ab Buer 2 (1928 0), ab Recklinghausen, Dortmund, Düsseldorf, Bochum, je 1 Aufstieg.

Von unserem Füllplatz Gelsenkirchen-Schalke fanden außer den vorgenannten 16 Aufstiegen noch 18 Aufstiege fremder Ballone statt, das sind insgesamt 34 Aufstiege (1928 16).

Der Füllplatz Gelsenkirchen-Schalke rückt damit auch in Bezug auf die Zahl der Aufstiege mit an die erste Stelle der Leuchtgasfüllplätze.

4. Wettfahrten

Im vergangenen Geschäftsjahre fanden von unserem Platze aus 2 Wettfahrten statt.

1. Große nationale Wettfahrt (Leuchtgasstellwettbewerb um den Wanderpreis des DLV) mit 14 Nennungen. Da wegen der Ungunst der Witterung am Pfingstsamstag der größte Teil der 14 Ballone gerissen werden mußte (nur 3 Ballon außer Konkurrenz starten), wurde die Wettfahrt am 15. Juni 1929 wiederholt; an diesem Tage starteten jedoch nur 7 Ballone.

2. Juniorenwettfahrt der Gruppe West am 11. August 1929. An dieser Fahrt beteiligten sich 4 Ballone mit den jüngsten Führern der Gruppe West.

5. Führer

Die Freiballonabteilung zählt z. Zt. 6 aktive Ballonführer.

	Gesamtfahrtenzahl	Fahrten 1929
Oberingenieur Raven	50	10
Bankdirektor Zimmermann	43	5
Oberstleutnant Meißner	40	5
Dr. Forster	13	6
Richard Herz, Bochum	9	6
Gaswerksdirektor Bauer	7	4

Herr Oberingenieur Raven konnte am 26. 1. 1930 seine 50. Freiballonfahrt machen. Der Start wurde mit einer kleinen Feier verbunden, bei welcher der geschäftsführende Vorsitzende, Herr Dr. Marbach, eine Ansprache an den Jubilar und die erschienenen Mitglieder sowie Freunde des Ballonsportes richtete.

6. Versammlung der FA.

Zur Ausbildung und Prüfung von Freiballonführern fanden gemeinsam mit den benachbarten Ortsgruppen auch im Jahre 1929 wieder eine große Zahl von Vortragsabenden in Gelsenkirchen, Essen und Düsseldorf statt, wozu die Mitglieder der FA sowie die Freunde des Ballonsportes regelmäßig eingeladen wurden. Diese Abende waren stets gut (auch von Damen) besucht und sollen in diesem Jahre in derselben Weise fortgesetzt werden; sie bilden die Grundlagen für eine Gemeinschaft der Ballonfreunde, wie sie in anderen Gegenden des DLV gesucht werden.

7. Kassenverhältnisse und Ausblicke

Da die Kassenverhältnisse der FA wegen der allgemeinen schlechten Finanzlage besondere Ausgaben nicht zulassen, andererseits wir vor größeren Ueberholungskosten für unseren Ballon in diesem Jahre stehen, müssen wir von größeren Veranstaltungen absehen. Wir mußten daher auch den Antrag des DLV, die im Jahre 1930 abzuhaltende „Erste internationale Wettfahrt" nach Gelsenkirchen zu verlegen, ablehnen, hoffen jedoch, im Jahre 1931 wieder aus eigenen Mitteln eine große Freiballonwettfahrt veranstalten zu können.

II. Jungfliegerabteilung

Schüler: Die Jungfliegerkurse wurden im Berichtsjahre von durchschnittlich 40 Schülern im Alter von 16—25 Jahren besucht. Etwa die Hälfte der Jungflieger waren Schüler höherer Lehranstalten. Etwa 15 Prozent waren von auswärts.

Schulbesuch: Der Schulbesuch war durchweg regelmäßig, das Interesse rege. Die Schüler lassen sich hinsichtlich der Teilnahme an dem Kursus fast lediglich von sportlichen Gedanken leiten, einige betrachten die Lehrgänge aber auch als berufsüberleitend.

Die Unterrichtsgebiete waren dieselben wie im Vorjahre. 3 Stunden theoretischer Unterricht, 3 Stunden Werkstatt und praktisches Fliegen am Samstag und Sonntag.

Im Werkstattunterricht wurden die alten Maschinen überholt, ferner wurden 1 Schulzögling, 1 Segelzögling mit 12 Meter Spannweite und 1 Hangwindmaschine neu gebaut.

Der praktische Flugbetrieb wurde an den Samstagen und Sonntagen den ganzen Sommer über ausgeführt. Im Winter ruhte der praktische Flugbetrieb.

Im Berichtsjahr konnte das Jungfliegerheim durch Errichtung einer neuen Flugzeughalle erweitert werden. Die Halle hat eine Größe von 12:10 m und gestattet die Unterbringung von gut 4 Flugzeugen. Weiter wurde das Jungfliegerheim ausgebaut durch Schaffung einer Brunnen- und Brauseanlage. Auch über die Instandsetzung des Weges von Haus Dülmen zum Forsthaus Amelan kann Erfreuliches berichtet werden. Eine etwa 500 m besonders schlecht passierbare Wegestrecke wurde durch die Anfuhr von Schlacke gut befahrbar gemacht. Verhandlungen mit der Stadt und dem Amt Dülmen hatten das erfreuliche Ergebnis, daß im kommenden Frühjahr, also im Jahre 1930, die gesamte Wegestrecke von der Große Teichmühle bis zum Jungfliegerheim seitens des Kreises Coesfeld chauffiert werden soll, was für die weitere Entwicklung unserer Jungfliegerbewegung von außerordentlicher Bedeutung wäre.

Das wichtigste Ereignis war im Berichtsjahre die in unserem Fluggelände abgehaltene 1. westdeutsche Segelflugwettbewerbswoche, mit deren Durchführung der Luftfahrtverein Gelsenkirchen-Buer beauftragt war. Der Wettbewerb fand vom 26. bis 30. September 1929 statt. Es nahmen über 100 Jungflieger daran teil. Der Wettbewerb verlief bei prachtvollem Wetter ohne irgendeinen Zwischenfall und zeigte außerordentlich stark von der Bevölkerung der Umgegend besucht und eine sehr starke Propaganda für den Gleit- und Segelflugport.

Im laufenden Jahre ist in den Osterferien Segelflugschulbetrieb für Schüler höherer Lehranstalten vorgesehen, außerdem noch jeden Samstag und Sonntag Uebungsflüge. Fernet ist beabsichtigt, an der Pfingstferienschulung und dem Pfingsttreffen in der Rhön für Vertretung zu sorgen. Im Laufe des Sommers — wahrscheinlich im Juli — ist Segelflugbetrieb um den Vereinspreis vorgesehen. Wie der Preis beschaffen sein soll, muß noch einmal besprochen werden.

Vom 13. bis 20. September 1930 findet der 2. Westdeutsche Segelflugwettbewerb in den Borkenbergen statt. Hierzu haben sich bereits 16 Ortsgruppen gemeldet. Mit mehr als 400 Jungfliegern ist zu rechnen. Es ist das erste Mal, daß in so großem Umfange hier im Westen ein Segelflugwettbewerb stattfindet. Die Organisation liegt in den Händen des Luftfahrtvereins Gelsenkirchen-Buer. Dieser wird bestrebt sein, das Programm so einzurichten, daß auch seinen Mitgliedern und solchen Personen, die den Bestrebungen des Vereins freundlich gegenüberstehen, Gelegenheit geboten wird, sich den Segelflugbetrieb anzusehen.

III. Motorflugzeugabteilung

Das Motorflugzeug des Vereins „Typ Albatros HSD 3" ist inzwischen tadellos überholt und steht flugfertig auf dem Platz. Die Abnahme der Maschine ist beantragt und wird in den nächsten Tagen erfolgen. Die Abnahme ist bislang absichtlich nicht beantragt worden, weil das Wetter bisher hierfür nicht geeignet erschien. Das Flugzeug soll durch den Flieger Mertscheidt, der diesen Typ kennt und diesen bei mehreren Flügen benutzt hat, eingeflogen werden, so daß im Laufe des Monats April — vielleicht Mitte des Monats — der regelmäßige Motorflugbetrieb aufgenommen werden kann. Dieser soll so erfolgen, daß die fortgeschrittenen Jungflieger in die Geheimnisse des Motorfluges eingeweiht werden, nachdem sie sich im Segelflug bereits mit dem Bau von Spezialmaschinen in besonders hervorragender Weise betätigt haben. Die Kosten des Flugbetriebes werden äußerst durchkalkuliert werden. Der Verein will möglichst nur die Selbstkosten erstattet haben, da er bereits von verschiedenen Seiten im Jahre insgesamt 3500 Liter Betriebsstoffe erhält und von zahlreichen Gönnern Zuwendungen bekommen hat, die es ihm gestatten werden, den Uebungsflug zu einem mäßigen Satz ausführen lassen zu können. Nähere Einzelheiten können noch nicht gemacht werden. Es soll erst das Ergebnis des Probefluges abgewartet werden."

⚙ **Fortbildungslehrgänge für Elektromonteure.** Im kommenden Sommerhalbjahre 1930 werden vom Elektrotechnischen Verein des rheinisch-westfälischen Industriebezirks neue Fortbildungslehrgänge für Elektromonteure eingerichtet. Diese Lehrgänge sind von den Handwerkskammern zu Düsseldorf und Dortmund und vom Reichsverband des deutschen Elektro-Installationsgewerbes anerkannt. Der erfolgreiche Besuch dieser Kurse berechtigt zur Teilnahme an den von den Handwerkskammern zu Düsseldorf und Dortmund eingerichteten besonderen Fachkursen zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Elektro-Installationsgewerbe. — Anmeldungen nimmt in Essen der Direktor der Industrieberufsschule, Essen-West, Altendorfer Straße 241, entgegen. Die Lehrgänge beginnen Anfang April 1930. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Die goldene Medaille überreicht

Amerikanische Ehrung Dr. Eckeners

)(**Washington, 28. März.** (Drahtb.) Die National Geographic Society hat gestern in feierlicher Sitzung, der die Vertreter der gesamten offiziellen Welt beiwohnten, Dr. Eckener ihre goldene Medaille überreicht.

Die Verleihung dieser Auszeichnung stellt eine ganz besondere Ehrung Dr. Eckener dar. Bisher ist in 42 Jahren die goldene Medaille der N. G. S. nur elfmal verliehen worden. Unter den mit ihr Ausgezeichneten befinden bezw. befanden sich Perry Pearry, Amundsen, Byrd, Lindberg, Shapleton, Stefenson und Lloyd Bennet.

:: **Selbstmord eines Reichswehrsoldaten.** Aus Schweidnitz wird gemeldet: Der 20 Jahre alte Schütze Erich Meier von der 15. Kompagnie des Ausbildungsbataillons des Infanterieregiments Nr. 7 hat sich gestern erschossen. Meier hatte vorgestern an dem Begräbnis seiner Schwester in Breslau teilgenommen. Der Abschiedsbrief an seine Braut gibt keine Aufklärung über die Tat.

Briefkasten

F. 165. Ihre Anfrage liegt bei uns nicht vor. Kommen Sie bitte morgens zwischen 11 und 12 Uhr zur Redaktion.

Geschäftliches

Jetzt im Frühjahr ist es geradezu eine Notwendigkeit, Herba-Seife und Herba-Creme täglich zu gebrauchen! Gerade jetzt treten bei vielen Menschen Unreinigkeiten des Blutes zutage, indem im Gesicht, wenn auch kleine, aber immerhin sehr häßliche und unästhetische Hautübel erscheinen. — Ein Arzt hat z. B. in 3 Monaten etwa 100 Patienten mit Herba-Seife behandelt, und wenn er Ihnen mit bestem Gewissen diese — und keine andere — Seife empfiehlt, dann sollten Sie ohne weitere Ueberlegung nur Herba-Seife verwenden.

•

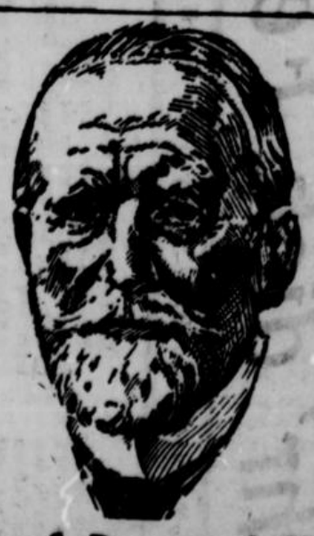
In einer Zeit, da Deutschland seine zweite Hygiene-Ausstellung vorbereitet, mutet es sonderbar an, wenn man liest, daß noch am Ende des 18. Jahrhunderts Badezimmer unbekannt waren.

Ludwig XIV. hatte eins in Versailles, benutzte es aber nicht. Die Wanne diente als Springbrunnen im Park. Die Kaiserin Anna von Rußland wusch sich niemals mit Wasser, sondern rieb sich mit Butter ab. Die schöne Aurora von Königsmarck soll ein so strenges Aroma an sich gehabt haben, daß August dem Starken der Umgang mit ihr unmöglich wurde. (Böhn „Die Mode".)

Aehnlich war es mit der Pflege des Kopfes und des Haares bestellt. Auch hier hielt man Wasser für überflüssig. Man bestaubte das Haar entweder mit Puder aus Weizenmehl oder verbarg es unter einer Perücke. So war es an den Höfen und in der Gesellschaft, und das Bürgertum schloß sich an.

Auf dem Lande aber, wo die Mode keinen Einfluß hatte, kannten und gebrauchten die Frauen alte Rezepte, um ihr Haar dicht und glänzend zu machen. Unter anderem wurde ein Extrakt von duftenden Kiefernadeln verwendet.

Ein ähnliches Haarpflegemittel ist heute auch auf den elegantesten Toilettentischen vorrätig: Das Pigason — ein Nadelholzpräparat. Sein natürlicher starker Duft hat etwas außerordentlich angenehmes und sauberes, ohne aufdringlich zu sein; seine Verbreitung ist ein Beweis für den hygienischen Fortschritt unserer Zeit.



Prof. Dr. med. H.

führt trotz seiner 64 Jahre noch die schwierigsten Operationen mit sicherer Hand aus, obwohl ihn seine Praxis von früh bis spät und häufig noch des Nachts in Anspruch nimmt. Seine Patienten rühmen die wundervoll beruhigende Wirkung, die von seiner starken Persönlichkeit ausgeht.

Wie oft hat er in seiner Praxis den Rat gegeben: „Machen Sie es wie ich, trinken Sie Kaffee Hag, er regt an aber nicht auf und schont Herz und Nerven. Mir ist dieser prächtige Bohnenkaffee ein unentbehrlicher Helfer geworden — für meine Patienten wie für mich."

„Wehr' dich, Felizitas!“

Roman von Else von Steinkeller / Copyright by Marie Brügmann, Münchcn 19

24 Fortsetzung

„Wohl, wohl, war ganz gewiß ihr angetrauter Mann, der Vater des Kleinen. Signor Filippo nannte er sich, und sie hatten zusammen bei Sangiorgo in Catania Volkstänze aufgeführt. Es war vor zwei Jahren!“

„In Cantania bei Sangiorgo! Also da ist mir der Bengel schon einmal auf die Hühneraugen getreten! erinnerte sich Exzellenz von Ranke im stillen an einem vergnügten Abend mit guten Freunden in einem Kaffee in Catania.

„Du meinst doch den Conte?“ fragte er den Alten

„Wohl, wohl, den Conte. Ist auch richtig so; besser aber sich Signorra Filippo zu nennen, wenn man arm ist. Und er will nun die Signorina heiraten; darum hat der Anzio ihn umdringen wollen, wo er sich traf mit der Charlotte und dann gleich hinterher auch mit der schönen Signorina im Teatro, und ist dann Anzio selbst gestochen worden und davongelaufen“

„Jawohl, ist aber fort wegen Karabinieri. Wollte mit Auto von Freund fahren, hatte aber gerade schöne Deutsche mit Grafen weggefahren, mußte er mit Boot in Grotte Azzurra warten Oh, Exzellenza wird ihn nicht verraten!“

„Herr Gott im hohen Himmel, wie ist denn das blok alles möglich!“

Hans-Henning rang die Hände; aber bloß nicht aufhalten handeln! So zog er denn einen zweiten schmutzigen Schein aus der Tasche und hielt ihn dem Alten unter die Nase

„Fragen Sie weiter, Exzellenz. Wenn der Alte herausbekommt, wohin dieser Freund die beiden gefahren hat, bekommt er noch zwei solche Scheine!“

Fast mußte Exzellenz lachen. Dieser harmlose innge Landmann löste diplomatische Verwicklungen entschieden geschickter als er; zum mindesten war er auf der Fahrt durch Italien tief in die Seele des Volkes eingedrungen.

Es dauerte auch nicht lange, so brachte Giulepne den Freund angeschleppt. Einen abgerissenen zerlodderten Menschen mit einer Zipfelmütze auf dem Kopfe deren Bommel ihm in die Stirn hing. Er gebärdete sich ziemlich aufgeregt. Ein schmutziger Schein tat auch hier das seine, mußte aber noch ein zweiter drauf, betonte er; denn er war für die nächtliche Fahrt sehr schlecht bezahlt worden

Hatten kein Geld, alle beide! Und hatte er sie deshalb nach Catania gefahren, wie verabredet war, sondern in Nicetto ausgesetzt; hatte die schöne Dame furchtbar geweint und den Filippo beschimpft, nun, so etwas kam vor – würden sich schon wieder vertragen die zwei.

„raus! Genug!“ Wieder flog ein Schein aus Hans-Hennings Händen. Er hielt es nicht mehr aus, dieses schmierige Volk so über Felizitas reden zu hören.

„Auto? So gut! Nun also los, Exzellenz Wie hieß das Loch? Riposto? Nun gebe Gott, daß wir sie finden!“

Es ging alles in fliegender Eile. Kaum, daß man noch etwas Proviant zu sich steckte Fort jagten sie die Straße nach Catania Gleichgültig kreiste Hans-Hennings Blick das blaue Meer, die wild zerklüfteten Ufer die malerischen Bilder.

Dann kam der kleine Flecken Riposto. Er lag herrlich am Meer; aber das war auch alles und so viel sie die elenden Häuser absuchten von den Flüchtigen fand sich keine Spur. Nur in dem verhältnismäßig sauberen Gasthause erinnerte sich eine freundliche Wirtin an ein junges Paar, das ganz früh am Morgen einen Kaffee Negro bei ihr getrunken hatte. Oh, die Dame war so blaß und elend gewesen; sie hatte ihr noch ein Stückchen Brot dazu aufgeredet.

Wo die beiden nun hin seien?

Das wußte sie nicht. Sie gingen zu Fuß nach Giarre zu, wo ja die kleine Station ist Oh, die arme Signorina konnte kaum noch vorwärts.

Also nach Giarre — weiter, immer weiter all die kleinen Stationen entlang bis Catania, und da: totaler Zusammenbruch. Man mußte einmal ausruhen, mußte essen. Wütend sah Hans-Henning um sich Oh, er haßte Sizilien, haßte die frechen Farben, die brennende Sonne, weil all dieses ihm Felizitas gestohlen hatte. Wo würde er sie wiederfinden? Wie würde er sie finden? Ach, Felizitas, Felizitas, wo bist du?

•

Ja, wo war Felizitas?

Als das elende Automobil losgefahren war, hatte sie sich scheu in die Ecke geduckt; und als Torresani Zärtlichkeiten versuchen wollte, hatte sie den kleinen Handkoffer zwischen sich und ihn gestellt und ihm bedeutet, daß dieser die Grenze sein und bleiben sollte.

„Der unglücklichen Ereignisse wegen und um meine Verwandten zu schonen, habe ich in dieses Abenteuer eingewilligt; sobald wir in Sicherheit sind, ist alles aus zwischen uns!“

Er lachte höhnisch! Aber er gehorchte. Er war selbst halbtot vor Müdigkeit und Aufregung; er mußte in seinem Schädel erst die Pläne für das Weitere schmieden. Außerdem, er zweifelte nicht, daß er Felizitas' jetzt sicher war: wie wollte sie denn von ihm loskommen, die Flucht ging eben so lange weiter, bis sie sich ergab. Solch weiße Taube zähmte man schon; darum war vorläufig keine Not, selbst wenn sie so große Töne redete!

Also nun einmal das Nächtliegende. Rastlos in diesem elenden Auto konnte man ja schließlich nicht umherjagen, irgendwo mußte diese Fahrt einmal enden. Die Unannehmlichkeit des Bezahlens kam ja dann allerdings. Zu dumm, daß er vorgestern nacht im Kasino seine ganzen letzten Einnahmen verspielt hatte und nun total blank war. Aber die Heiligen würden ja helfen Felizitas hatte auch sicher Geld bei sich.

Das Ende kam dann schneller, als er erwartet hatte. Ein spitzer Stein auf der Straße gab dem elenden Reifen den Rest; er hauchte seine Seele aus. Gerade ein Glück war es noch zu nennen, daß die Insassen mit dem Leben davonkamen. Fluchend und polternd machte sich der zerlodderte Chauffeur mit der Reparatur zu schaffen Weiterfahren wollte er nicht, sein Geld verlangte er Gut, daß man ihn mit ein paar Lire und einem Wink auf die rohe Verwandtschaft der Signorina vertrösten konnte Ohne daß besagte Signorina das merkte, selbstredend.

„Wir müssen jetzt ein Stück zu Fuß gehen, Liebste. Da ist dann eine Station, dann fahren wir zurück mit der Bahn nach Palermo!“

Ein magerer Imbiß bei einer freundlichen Wirtin, ein staubiger, endloser Weg, ein elender Bahnhof, wilder Lärm. Streit, endlose Schwierigkeiten an der Kasse um die Billetts. Das Geld reichte auch hier nicht, und da zwei Faschisten aufmerksam wurden, zog Felizitas stillschweigend einen Ring vom Finger und legte ihn auf das Zahlbrett.

Das erregte Verdacht, die Faschisten kamen näher, verlangten Pässe.

„Niente!“ sagte Felizitas, die die Instruktion hatte, möglichst wenig zu sprechen wegen ihres mangelhaften Italienisch, und die doch jeder als Deutsche erkannte. Aber Torresani hatte eine ganze Tasche voller Papiere, darunter auch einen Doppelpaß auf Signor und Signora Filippi lautend. Das verwischte Bild der Signora konnte gut für Felizitas gelten. Den „Artisten“ glaubte man bedingungslos den Geldmangel. Die Sache war erledigt, sie konnten weiter. Ein Abteil vierter Klasse dann mit allem Drum-und-Dran. Unter allerhand schmutzigem Volk dieselbe Strecke wieder zurück, die man im Auto gefahren war.

„Taormina—Giardini!“

Felizitas zuckte zusammen. Das Entsetzliche ihrer Lage, vielleicht auch mehr noch das Groteske, ach, vielleicht das ganz Unnötige ergriff sie von neuem. Aussteigen hier, davonlaufen, alles aushalten, was die nächtlichen Erlebnisse nach sich zogen. Nicht halb so schrecklich konnte ja das Schrecklichste sein, als der Gemeinschaft mit diesem Menschen, den sie fast zu lieben geglaubt, den sie aus Bock, aus Trotz, aus Verzweiflung ja sogar hatte heiraten wollen.

Er hatte ihre Bewegung schon gemerkt; er zog sie in den Hintergrund des Abteils, flüsterte erregte Worte: Mord, Schande, Gericht — sie ergab sich Der Zug fuhr auch schon weiter. An der Küste entlang. Da oben lag das „Castello a Mare“, da die Guardiola Es war jetzt Mittag. Ob man sie wohl sehr suchte, ob Tante Margerita vor Schreck auch nicht krank geworden war? Ach, sie und Onkel Eberhard würden so sehr böse auf sie sein. Ueberhaupt, niemand von den Verwandten und Freunden würde sie jetzt mehr achten Selbst wenn sie zurückkäme Die Tatsache, daß sie bei Nacht und Nebel mit einem — wie ihr jetzt schon vorkam — Abenteurer geflohen war, blieb bestehen; nie, nie mehr würde sie diesen Fleck loswerden

Felizitas drückte ihr Tüchlein an die Augen. Gut, daß gerade ein Tunnel kam, so sah es wenigstens niemand. Obgleich, was fragte sie nach diesen übelduftenden Reisegenossen, was selbst nach Torresani! Daß er auf der nächsten kleinen Station die Tür aufriß, auf dem Bahnsteig einen ähnlich malerisch kostümierten Burschen ansprach, daß dieser der totgeglaubte und doch springlebendige Anzio, der Bruder Charlottas war, daß beide mit lebhaften Gebärden aufeinander einredeten, und daß sie sich schließlich jubelnd um den Hals fielen und sich schallend küßten, auch das beachtete Felizitas nicht. Wunderte sich nur, daß der Graf so sehr außerräumt vor ihr stand, daß er seine entsetzliche Zipfelmütze abnahm, die schwarze Locke in aller Genialität wieder auf der Stirn ordnete und einen Panama aus der Tasche holte. Ja, sogar Kragen und Krawatte legte er an und kaufte auf der nächsten Station eine Rose, die er ihr überreichte Eine ganz seltsame Verwandlung war mit ihm vorgegangen, im Handumdrehen war der edle Conte wieder da mit all seinen Verführungskünsten Und doch nicht derselbe. Oder lag es an Felizitas, daß ihr das römische Profil: die Glutaugen, die herrlichen Zähne zwischen den Amorlippen, so entsetzlich langweilig vorkamen, so wirklich nur wie ein Bild, oder wie ein Friseurkopf im Schaufenster?

Es lohnte nicht, darüber nachzudenken. Endlos ratterte der Zug weiter, vorüber an Messina, die ganze blühende Küste entlang. Und stets mit dem Blick auf das blaue Meer, auf duftumflossene Inseln und hohe Felsschroffen, in deren Grau malerische kleine Orte hineingewachsen schienen

Felizitas sah das alles und sah es auch nicht. Ein Bild schien es ihr nur zu sein, etwas Lebloses, das man mit „Ach, wie nett!“ fühl obtut. Es verlangte auch niemand mehr von ihr; sie durfte stillsitzen und nachdenken Torresani war in lebhafter Unterhaltung mit einigen Mitreisenden begriffen.

(Fortsetzung folgt.)

Jahrg. 1930. Freitag, den 28. März Nr. 86



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.

Die Gouvernante

Roman von Erika Forst

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

26. Fortsetzung

Jetzt horchte Prinz Gunther auf. Verdächtigt? Etwa die Prinzessin, seine Schwester, und wessen? Und gerade in diesem Augenblick öffnete sich die Tür. Schnell trat der Prinz ganz tief in den Schatten des Zimmers, das durch eine einzige Lampe nur dürftig erhellt wurde; es gelüstete ihn, das Prinzeßchen in seiner Rolle als Erzieherin ein wenig zu beobachten.

Jlod war sehr blaß. Ihr lockiges Haar, noch klitschnaß, klebte an ihrem Köpfchen, so gut sie auch versuchte, es mit einem Handtuch trocken zu reiben. Obwohl sie nun die Kleider gewechselt hatte, fror sie am ganzen Körper und zitterte wie Espenlaub. Alle verstummten, als sie eintrat — nur der alte Arzt sprang auf und machte der Durchlaucht eine ungraziöse, aber ehrerbietige Reverenz

„Wie ist's mit Baron Heinz?“ fragte sie mit müdem Stimmchen

Ernst-August schob ihr einen Sessel hin.

„Sind Sie krank?“ sagte er besorgt.

„Ich habe mich wohl erkältet; es war ein furchtbares Unwetter. Jlod hat es aber nichts geschadet Und was sagt der Herr Doktor zu der Verwundung?“

Der Arzt berichtete kurz und in einem so ehrfurchtsvollen Ton, daß es sogar Jlod auffiel. Weiß er denn schon wer ich bin?, dachte sie flüchtig.

Die Baronin machte große Augen. Harlessen aber trat mit ruhiger Verständlichkeit neben das junge Mädchen. Er nahm ihre Rechte zärtlich zwischen seine beiden warmen, treuen Hände.

„Hast du“, sagte er ernst, „bei diesem Wetter den Arzt geholt?“

Jlod nickte. Ernst August aber wandte sich brüsk um.

„Herr von Harlessen, was berechtigt Sie zu dieser Anrede?“

„Fräulein Meier ist meine Braut!“ entgegnete Norman von Harlessen mit ruhiger Selbstverständlichkeit.

Der junge Baron lächelte kalt.

„Es gibt hier kein Fräulein Meier. Meinen Ihre Durchlaucht die Prinzessin Jlod von Hochdahl?“

Harlessen sah Jlod an.

Ihre Blicke wurzelten tief ineinander. Langsam errötete Jlod unter dem strengen Blick des Geliebten und langsam wich alles Blut aus dem bräunlichen Antlitz des Inspektors. Der Ausdruck seiner Züge wurde hart.

„Ist das wahr?“ fragte er eisig.

Jlod senkte den Kopf wie bei einer schweren Untat ertappt Harlessen trat zurück.

„Ich bitte um Verzeihung Durchlaucht — darauf war ich nicht gefaßt!“

Prinz Gunther in seiner dunklen Ecke schmunzelte. Famoser junger Mann! Nun, Prinzeßchen, das hast du davon! Wie würde der Trotzkopf sich jetzt wohl benehmen?

Aber da war kein Trotzkopf, sondern nur ein verschüchtertes, bittendes Mädchen. Sie hielt die Hand, die sich ihr entziehen wollte, sehr kräftig und sehr zärtlich fest.

„Norman,“ flehte ein weiches Stimmchen, „vergib — ich will dir alles erklären!“

„Geben Sie meine Hand frei, Durchlaucht“ forderte Harlessen verletzen und gequält.

„Aber als man mich für eine Diebin hielt“ fuhr Jlod fort, ohne seinem Wunsche im geringsten entgegenzukommen, „da hast du dich zu mir bekannt, Norman, hast du mich denn weniger lieb, weil ich vornehmer bin, als du erwartet hast?“

„Ich kannte Euer Durchlaucht zu gut, um an die Möglichkeit glauben zu können, Durchlaucht seien eine Diebin; aber für eine Prinzessin Hochdahl wird man geeignetere Partien zu finden wissen Es bedarf keiner Worte, zu versichern, daß Eure Durchlaucht, trotz meiner übereilten Erklärung vorhin, völlig frei sind. Die Worte galten der armen Gouvernante“

„Nein, nein, nein!“ schluchzte Jlod auf. „Dann will ich ewig Meier heißen. Bleib bei mir, Norman! Großvater ist mit allem einverstanden, was ich will“

Leider!, dachte Prinz Gunther amüsiert. Die Sache machte ihm Spaß. Wie hübsch der befehlsgewohnte Mund bitten konnte!

Ernst August aber sagte ernst: „Und Euer Durchlaucht Bruder?“

„Ach Gott, Gunther!“ sagte das unartige Prinzessin wegwerfend

„Na, hör mal Kleine, nun sei aber nicht gar so unhöflich gegen mich.“ lachte Gunther ein wenig und trat ins Licht.

„Gunther!“ schrie Jlod auf.

„Ich habe Anspruch auf Dank, Jlod! Ich habe dir den Arzt besorgt.“

Aber Jlod hörte nicht mehr.

Sie lag in Harlessens Arm, der die Ohnmächtige noch eben auffangen konnte, blaß und besinnungslos. Man trug sie auf ein Ruhebett, und Dr. Mertens bemühte sich um sie

„Das gibt Influenza, wenn es gut geht; aber wir müssen auch mit einer Lungenentzündung rechnen“, sagte er und erzählte, zusammen mit Gunther wie das tapfere Mädchen durch Wind und Wetter sich hindurchgekämpft, um die notwendige Hilfe zu holen.

Die Baronin schluchzte in ihr Taschentuch. Edith und Edelgard machten große Augen.

Vera aber sah an Jlods Seite und legte ihr kühlende Kompressen auf die immer heißer werdende Stirn.

Das ist für Medizin eine bittere, aber gute Medizin, dachte sie grimmig. Diese hochmütige Gans! Das konnte man doch gleich sehen, daß man einen vornehmen Menschen vor sich hatte, egal, ob er Meier oder sonstwie hieß.

Mitten in der Nacht — alle hatten sich zur Ruhe begeben, nur die Baronin machte bei Heinz und Vera bei Jlod — wurde noch einmal Einlaß in Schloß Berenberg begehrt. Ein Telegramm an „Fräulein Meier“ gelangte zur Ablieferung.

Die Baronin stutzte es.

„E-te Nachricht irrtümlich. Summe überwiesen“, lautete es und kam von einer großen Bank aus Köln Kopfschüttelnd legte die Baronin es zur Seite. Sie wußte nicht mehr, was sie zu all dem sagen sollte.

Früh am anderen Morgen hatte der Baron mit Ernst August und dem Kommissar eine lange Unterredung Indem sie alles zusammentrugen, was sie erfahren hatten, konnten sie zu einem einigermaßen klaren Bilde der Zusammenhänge gelangen.

Die beiden Berenbergs waren tief gebeugt. Niemals hätte man einem Mitglied der Familie eine solche Handlungsweise zugetraut.

„Alles könnte ich verzeihen; aber daß er ein unschuldiges Mädchen in den Verdacht des Diebstahls brachte, das ist Handlungsweise eines Schuftes.“

Der alte Baron war bleich wie ein Sterbender, als er das sagte. Der Kommissar sprach aus seiner Erfahrung, wenn

„Es war gewiß nicht böse Absicht, vielmehr wohl Angst und Hilflosigkeit. Verdammen Sie Ihren Sohn nicht; er kann noch ein braumbarer Mensch werden! Jeder von uns hat Abgründe in sich, die er selbst kennt. Man kann dem Schicksal danken, wenn sie nicht durch irgendwelche Zusammenhänge offenbar werden. Verurteilen ist leicht, Verstehen ist Hilfe.“ Prinz Gunther stellte sein Auto zur Verfügung, um Heinz, der immer noch nicht wieder zur Besinnung gekommen war, nach dem Kösliner Krankenhaus zu bringen. Doktor Mertens hatte nicht allzuviel Hoffnung, daß der junge Baron am Leben erhalten werden könnte; doch er schwieg und tat den Angehörigen, mit Fassung zu tragen, was auch geschehen möge.

Der Baron aber meldete dem Korps, dem Heinz angehörte, seine schwere Erkrankung und bat um genaue Aufklärung in der Geldangelegenheit, um sie umgehend erledigen zu können.

Flucht artig hatten die Damen Stadt, nachdem Vera ihnen erzählt, was sich betreffs der „Meier“ herausgestellt hatte, Berenberg verlassen

Vera freilich blieb Sie hatte nichts zu bereuen und liebte grenzenlos das Prinzeßchen, wie sie die Gouvernante geliebt hatte.

Jlods Fieber war gegen Morgen stark zurückgegangen. Ihre kraftvolle Natur überwand schnell den Ansatz zu einer Krankheit, die einem schwächeren Organismus verhängnisvoll hätte werden können. Gunther hatte die Morgenstunden benutzt, um ein langes Telegramm an den Großvater zu schicken. Die er hatte mitten in der Nacht die kurze Nachricht empfangen, die sein Enkel vor der Fahrt nach Berenberg aufgegeben; sie lautete nur: „Jlod gefunden!“

Ein paar erleichternde Tränen waren über die Wangen des Fürsten geflossen, als er die wenigen Worte las und sanfter als seit langem hatte er gerufen

(Fortsetzung folgt.)

Aus Gelsenkirchen

Start eines Weltraumschiffes in Gelsenkirchen

„Moküse"-Vorbereitungen

(—) Um den Abschuß des Weltraumschiffes für die Nacht vom 5. zum 6. April sicherzustellen, arbeitet man zurzeit im Hans-Sachs-Haus heftig an der synthetischen Herstellung von 8000 Kubikmetern Mo-Mi (Mondmilieu). Da bislang alle Versuche, über die die Erde umgebende Atmosphäre hinauszukommen, an der Dichte der letzteren gescheitert sind, hoffen die Astronomen, dadurch, daß der Abschuß aus dem am 5. April mit Mond-Stratosphäre gesättigten Hans-Sachs-Haus getan wird, gewisse Vorteile zu erlangen. Das Betriebsaggregat liegt unter der Orgel des Großen Saales, kompromiert in 120 Stahlflaschen durch vier Turbekompressoren, direkt gekuppelt mit der gleichen Anzahl Hudson-essex-8-Zylinder-Motoren. Den letzteren wird der Betriebsstoff durch eine neuzeitliche Shell-Tankstelle zugeführt. Das Weltraumschiff ist als Verbrennungsmaschine zugelassen unter der Nr. IX 4711 (Moküse-Rak III) und mit allen neuzeitlichen Sicherheitsvorrichtungen versehen (Innenbacken vier Rakbremsen, drahtlose Station, System Makkaronie, Nebelhorn Cascopuffer und Schlingertanks). Antriebsmittel sind vier Reaktionszylinder, die zugleich Steuerfunktion ausüben, außerdem gibt es Höhen- und Tiefenruder sowie Verwindungsklappen. Der Start ist am 5. April 23,05 Minuten. An der Fahrt nehmen teil außer den Astronomen Vertreter für Malerei, Plastik und Architektur, zwei Damen und als Fetisch ein Meerschweinchen. Zweck des Abschusses ist, auf einem anderen Planeten neue Absatzgebiete für das Material der 4. Großen westfälischen Kunstausstellung festzustellen. Stadt und Provinz sind an dem Unternehmen beteiligt, illustre Gäste aus allen Teilen des Reiches sehen am 5. April zu.

Musikalische Morgenfeier

in Gelsenkirchen

(—) Neue Musik instrumentaler Art wird in der vierten Morgenfeier am kommenden Sonntag — 30. April — von 11,15 bis 12,30 Uhr in der Aula des Realgymnasiums (Gelsenkirchen, Hochstraße) vom Westdeutschen Trio geboten. Zunächst werden wir eine Violin-Klavier-Sonate des Deutsch-Russen von Albrecht hören, ein in klassischer Sonatenform geschriebenes Werk mit impressionistischem Einschlag, in dem das Schwermütig-Russische immer wieder zum Durchbruch kommt. Dann folgt Gaspar Cassados temperamentvolles Klaviertrio, das, sehr geschickt gearbeitet, den neuen Stil mit südlicher Farbenfreudigkeit in Einklang zu bringen sucht. Einen besonderen Genuß wird das Konzert durch die Mitwirkung der bekannten hochdramatischen Johanna Hesse, Köln, bringen, die sich mit großem Geschick und Können auch auf die Anforderungen des Konzertpodiums umgestellt hat. Johanna Hesse wird Lieder von Schubert und Wolf, also dem Begründer und dem Vollender der klassischen Lied-Epoche, zum Vortrag bringen. Eintrittskarten zu 0,50 und 1,— Mark sind im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), bei Alsberg, Müller, Rating, Reddemann, Dieckhöner, bei den Verkehrsvereinen Gelsenkirchen, Buer, Horst Wattenscheid, Wanne-Eickel, im Rathaus Buer (Zimmer 17), bei Arenhold (Buer), in der Urbanusbuchhandlung (Buer) und am Sonntag am Eingange zur Aula des Realgymnasiums erhältlich.

(—) **Besitzwechsel in Gelsenkirchen.** Das bisher von Herrn Franz Kaminsky geführte Central-Cafe ist ab heute durch Kauf an Herrn Hermann Adam, Düsseldorf, übergegangen.

(—) **Verkehrssperre an der Rhein-Elbe-Bahn.** Der Bahnübergang der Rhein-Elbe-Bahn in der Bochumer Straße wird wegen Umbau vom 29.—31. 3. 1930 für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs aus Richtung Bochum—Wattenscheid zum Hauptbahnhof und zur Stadtmitte erfolgt für den Durchgangsverkehr durch die Ueckendorfer-Wildenbruchstraße; für die Umleitung an der Baustelle durch die Bergmann-, Friedrich-, Dessauerstraße; die Umleitung des Verkehrs aus Richtung Hauptbahnhof zum Ueckendorfer Platz, Wattenscheid, Bochum durch Rheinelbestraße, Glückaufstraße. Die Friedrichstraße wird für die Dauer der Sperrung zur Einbahnstraße in der Richtung von der Bergmannstraße zur Dessauerstraße erklärt.

Sparvorschläge des Personalausschusses

Beamtenabbau bei der Stadt Gelsenkirchen-Buer: Verminderung der Direktorenstellen von 15 auf 4

(*) Das städtische Presseamt teilt mit: Der Personalausschuß hat in zwei weiteren Sitzungen am 17. und 25. ds. Mts. die Beratungen über den Etat der Allgemeinen Verwaltung fortgesetzt. Beim Personaletat wurde beschlossen, die Zahl der Direktorenstellen in der Allgemeinen Verwaltung von 15 auf 4 zu vermindern. Daneben bleiben bestehen je eine Direktorenstelle bei den Sparkassen in Gelsenkirchen und in Buer sowie die Direktorstelle bei den städtischen GWE.-Werken. Die danach künftig fortfallenden Stellen werden nur noch auf den gegenwärtigen Stelleninhaber bewilligt. Die Amtmänner- und gleichgeordneten Stellen wurden vom Personalausschuß von 24 auf 9 herabgesetzt. Auch hier werden in Zukunft die überschießenden Stellen nur noch für den derzeitigen Inhaber bewilligt. Gestrichen wurden fernerhin drei Oberinspektorenstellen. Im übrigen sollen die Stellen der Inspektoren, Obersekretäre und Sekretäre bei der Stadtverwaltung auf das unentbehrliche Maß zurückgeführt und in ein bestimmtes Verhältnis zueinander gebracht werden, so daß späterhin rund ein Fünftel der Beamtenstellen auf Inspektoren, zwei Fünftel auf Obersekretäre und zwei Fünftel auf Sekretäre entfallen. Solange dieses Verhältnis nicht erreicht ist, soll durch Einsparung bei den Inspektoren- und Obersekretärstellen auf die Erreichung desselben hingearbeitet werden.

Beim Bauamt werden außer den durch die bereits erfolgten Kündigungen von technischen Angestellten eingesparten Stellen in Zukunft 9 Baumeister- und Bauamtmannsstellen fortfallen. Zwei Stadtbaumeisterstellen sollen künftig von Gruppe 2c nach 3b zurückgestuft werden.

Die Referate des Kanalbauamtes und des Straßenbauamtes sollen nach Freiwerden einer Stelle in einem Referat zusammengefaßt werden.

Der Personalausschuß beschloß weiterhin, die aus den Personalverhältnissen der früheren drei Einzelgemeinden Gelsenkirchen, Buer und Horst herrührenden Verschiedenheiten der Amtsbezeichnungen zu beseitigen und sowohl für das Personal der inneren Verwaltung und der Kassen als auch für das technische Personal einheitliche Amtsbezeichnungen festzusetzen.

Beim Etat der sächlichen Ausgaben wurde beschlossen, 12 Fernsprechhauptanschlüsse und 28 Nebenanschlüsse zu streichen, sowie bezüglich der privaten Benutzung der Fernsprechapparate eine strenge Kontrolle und Entschädigungspflicht durchzuführen.

Der für die Beamtenschule eingesetzte Betrag soll um ungefähr die Hälfte gekürzt und auf 5000 Mark jährlich festgesetzt werden.

Die aus Anlaß des 25jährigen Dienstjubiläums bisher bewilligte Ehrengabe für Beamte, Angestellte und Arbeiter der Stadtverwaltung soll für die Inhaber der Gruppe 3 und für Höherbesoldte vom 1. April ab ganz wegfallen. Für Inhaber der niedrigeren Besoldungsgruppen von Gruppe 4 an abwärts wurde die Ehrengabe auf 100 Mark reduziert.

Für die Herstellung von Drucksachen, ferner für die Einziehung von Beiträgen und für die Zustellung von Einladungen für Private einschließlich der Beamten-, Angestellten- und Arbeitergewerkschaften sollen zukünftig städtische Einrichtungen nicht mehr zur Verfügung gestellt werden, auch nicht gegen Bezahlung.

Private und von der Stadt bezuschußte Kraftwagen dürfen ohne Genehmigung künftighin von den städtischen Werkstätten und Tankanlagen nicht mehr bedient werden. Gegebenenfalls ist eine angemessene Entschädigung dafür zu zahlen.

Alles muß Neuem weichen . . .

Der Kokereineubau auf Hugo 2

Die Abbruchsarbeiten in vollem Gange

(*) Zu der gestrigen Mitteilung über die neue Kokerei auf Hugo 2 erfahren wir noch:

Die jetzige Kokerei auf Hugo 2, insgesamt 100 Oefen, wurde 1906 erbaut. In der Zwischenzeit wurden nur kleinere Reparaturen vorgenommen. Seit dem 1. März dieses Jahres ist die gesamte Batterie stillgelegt worden. Die in Frage kommenden zirka 90 Arbeiter wurden entlassen. Jedoch ist mit der Koksofenfirma Koppers, die die neuen Oefen erstellt, vertraglich festgelegt worden, daß diese bis zu 60 Arbeiter bei den Abbruchs- und Neuerungsarbeiten beschäftigt. Tatsächlich sind auch bei den am Samstag begonnenen Abbrucharbeiten an den alten Oefen bereits 25 frühere Koksofenarbeiter bei Koppers beschäftigt. Diese stehen in einem Arbeitsverhältnis mit Koppers und haben für die Zeit des Abbruchs und Aufbaues der Kokerei nichts mit der Zeche zu tun. Natürlich sollen sämtliche Leute, sobald die Batterie in Betrieb genommen wird, wieder eingestellt werden.

Die neue Batterie kommt an dieselbe Stelle, wo die alte stand. Die alten Oefen werden bis zur Sohle, d. h. bis an die sogenannten Ueberhitzer, abgebrochen. Die Grundlage der Batterie ist noch gut. Die Oefen erhalten dieselbe Größe wie die früheren Einzelkammern. Natürlich wird jetzt besseres Material verwandt; das bringt schon der Fortschritt mit sich. Die Koksöfen bleiben aber Handbetrieb und erhalten nicht die maschinelle Vorrichtung für Füllen und Entleeren mit Kohle und Koks, wie die Batterien auf den umliegenden Zentralkokereien.

Der Aufbau ist so gedacht, daß in spätestens 14 Tagen, wenn ein Teil der alten Oefen niedergerissen ist, sofort mit der Erstellung der neuen Oefen begonnen wird. Die Ueberdachung der gesamten Batterie ist notwendig, weil die Feuerungsarbeiten keine Nässe vertragen. Die Arbeiten werden so gefördert, daß dieselben bereits am 15. August soweit fortgeschritten sind, um die neuen Oefen unter Feuer zu setzen. Spätestens am 1. Oktober soll die Produktion mit der neuen Batterie wieder aufgenommen werden.

Ob es möglich und zu erreichen ist, viele erwerbslose Arbeiter von Buer an dieser Batterie zu beschäftigen, steht noch dahin, weil neben den Arbeitern der Batterie selber wohl nur sehr wenig ungelernte Arbeiter in Frage kommen. Es kann sich nur um eingearbeitete Kräfte handeln. Ebenso verhält es sich bezüglich der Spezialfacharbeiter. Hier verfügt die Firma Koppers über einen großen Stamm eigener Leute.

Die Neuerungen auf Schacht 1 bestehen in der Hauptsache aus Eisenkonstruktion.

Ueber weitere betriebliche Erweiterungen und Neuerungen ist bis zur Stunde nichts Bestimmtes bekannt.

Aufruf der Kreisstelle für Naturdenkmalspflege Gelsenkirchen-Buer

Schützt die letzten Schleiereulen unserer Stadt!

Eine Geldprämie für die Heger

(*) Die Schleiereule gehört zu den schönsten und nützlichsten aller einheimischen Vögel. Als Aufenthaltsort erwählt sie mit Vorliebe Türme, alte Schlösser, Taubenschläge und Scheunen. In Taubenschlägen lebt sie mit den Bewohnern in friedlichster Eintracht.

Der Ornithologe Geyr von Schweppenburg fand in 13 100 Schleiereulengewöllen Reste von 65 Ratten und über 25 000 schädliche Mäuse. In guten Mäusejahren macht die Schleiereule gelegentlich auch zwei Bruten, während sie in Jahren, in denen Mäuse rar sind, auch einmal mit der Brut auszusetzen scheint.

Der Landwirt Große-Pawig an der Dorstener Straße in Buer beobachtete vor dem Kriege ein Schleiereulengelege in seinem Taubenschlag, daß aber nur aus zwei Eiern bestand von denen wiederum nur ein einziges ausfiel. Er fand eines Abends, gelegentlich eines Besuches des Nistplatzes, 13 bereits faulende Mäuse dort vor, welche das Junge nicht mehr bewältigen konnte. Nachdem dieselben von ihm fortgeschafft worden waren, bestieg er am folgenden Abend studienhalber noch einmal den Taubenschlag und war höchst überrascht, als er abermals 9 tote Feldmäuse vorfand, welche von der Mahlzeit übergeblieben waren.

Leider hat nun der Bestand an diesen Eulen in den letzten 10 Jahren bei uns ganz erheblich nachgelassen, da diesen Vögeln aus Unverstand stark nachgestellt worden ist. Man muß immer wieder die betrübliche Feststellung machen, daß der Schleierkauz abgeschossen wird, trotzdem diese Vögel wie die übrigen Eulen schon seit langem Gesetzesschutz genießen.

Um nun das letzte Mittel nicht unversucht zu lassen, diesen beachtenswerten Vertreter unserer heimischen Vogelwelt uns noch auf möglichst viele Jahre zu erhalten, hat die Kreisstelle für Naturdenkmalspflege Gelsenkirchen-Buer beschlossen, innerhalb ihres Arbeitsgebietes im laufenden Geschäftsjahr 1930 den Hegern von Schleiereulenbruten nach geglücktem Ausflug der Jungen eine Prämie in Höhe von 5—10 RM. zu zahlen. Die etwaigen Gelege sind möglichst sofort nach Feststellung anzumelden, damit der Tatbestand seitens der Kreisstelle auch nachgeprüft werden kann.

Die diesbezüglichen Anmeldungen und etwaige weitere Anfragen sind zu richten an den Kommissar für Naturdenkmalspflege der Kreisstelle Gelsenkirchen-Buer, Klemens Südina, Stadtteil Buer, Rochusgasse 4, 1. Etage. —ing

Massenentlassungen im Gelsenkirchen-Buerschen Bergbau

Die Lage des Arbeitsmarktes

(*) Am 22. März waren beim Arbeitsamt 11 585 männliche und 649 weibliche Arbeitsuchende gegenüber 11 566 bezw. 626 der Vorwoche gemeldet. In Zugang kamen 626 männliche und 311 weibliche Personen. Erledigt wurden in der männlichen Abteilung 907 und in der weiblichen Abteilung 288 Arbeitsgesuche.

Die saisonmäßige Belebung in den Außenberufen hielt an, war jedoch nicht stark genug, um die durch die Massenentlassungen im Bergbau hervorgerufene Verschlechterung des Arbeitsmarktes auszugleichen, so daß die Arbeitslosenziffern wieder leicht anstiegen. In den einzelnen Berufen war die Lage wie folgt:

Landwirtschaft: Lebhaft gesteigerte Nachfrage nach männlichen und weiblichen Arbeitskräften.

Bergbau: Erheblich verschlechtert.

Metallindustrie: Unverändert ungünstig.

Baugewerbe: Leicht belebt.

Angestellte: Ungünstig.

Im Bezirk des Arbeitsamtes wurden insgesamt unterstützt: 7860 Hauptunterstützungsempfänger mit 8537 Zuschlagsempfängern. Bei Notstandsarbeiten wurden 41 Personen beschäftigt.

Neue Bestimmungen

für die Fahrpreisermäßigung für Jugendpflege

In einem Erlaß des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 22. 11. 1929 wurde von den Verhandlungen in der Ständigen Tarifkommission der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über die Aenderungen der Bestimmungen zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung für Jugendpflege Mitteilung gemacht. U. a. wurde hingewiesen auf die Verlängerung der Geltungsdauer der behördlichen Bescheinigung und auf eine sehr wichtige Aenderung des Tarifes, wodurch künftig die Ausstellung des Führerausweises nicht mehr von der Behörde verlangt wird, sondern hierzu der Vereinsleiter berechtigt ist.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einem Schreiben der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Reichsbahn-Direktion-Berlin, an den Preußischen Minister für Volkswohlfahrt entnimmt, sind nunmehr die neuen Vordrucke für den Führerausweis hergestellt worden. Vom 1. April 1930 ab ist der Ausweis nicht mehr von der Anerkennungsbehörde (Regierungspräsidenten usw.), sondern von dem Vereinsleiter selbst auszustellen und von der Gemeinde-(Ortspolizei-)behörde oder dem Jugendamt zu beglaubigen. Die neuen Vordrucke werden von der Eisenbahnverwaltung an die Jugendpflegevereine gegen Vorzeigung der Bescheinigung über die behördliche Anerkennung und Erstattung des Herstellungspreises unmittelbar abgegeben. Die bisherigen, von den Anerkennungsbehörden ausgefertigten Führerausweise behalten bis auf weiteres noch Gültigkeit.

Von der Beamtenschaft des Landkreises. Der Provinzialverband Westfalen des Reichsverbandes der Kreisbeamten wählte in seiner kürzlich in Dortmund abgehaltenen Jahreshauptversammlung Bürodirektor Weber zum 1. Vorsitzenden, Kreisausschuß-Oberinspektor Rumphorst zum Schriftführer und Kreissparkassen-inspektor Buschmann zum Kassierer. Sämtliche Herren sind von der Kreisverwaltung Recklinghausen.

Briefkasten

F. S. 100. Ihre Ansicht ist die richtige. Die von Ihnen beanstandete Ausdrucksweise ist grammatisch falsch.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Kill; für den Anzeigenteil: Rudolf Heintz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Be us" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2.75

Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.

Löwen-Drogerie Wilhelm Leibeck, Buer, Essener Straße 105.



Statt Karten!

Rudolf Gerlach
Lilli Gerlach
geb. Krüger
Vermählte

Buer, den 28. März 1930

Pickel und Mitesser

Sommersprossen, Flecken und Gesichtsunreinheiten machen unsicherlich und verunstalten Ihr Gesicht. Durch Behandlung mit HERBA-SEIFE und HERBA-CREME erhalten Sie einen natürlich-reinen Teint. Herba-Seife Mk. —.85, 1.25, 1.75; Herba-Creme Mk. —.85, 1.50, 2.50 in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Guter Verdienst

Zum Besuche von Privatkundschaft sucht alte, gut eingeführte Firma

tüchtigen Verkäufer

für leicht abzusetzenden Haushaltungsgegenstand. Bestempfohlene, redegewandte Leute wollen Angebote mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit unter BZ 349 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27, richten.

Hindenburgstr. 43
Gelsenkirchen
Hochherrschaftl. II. Etage
8 Zimmer, Diele, Küche, Badezimmer, zu vermieten.

Freitag in der Schauburg · Buer



Mady Christians in Meine Schwester und ich

Das große deutsche Lustspiel ■ Dazu:

Seine Gefangene

Ein Südsee-Abenteuer mit Milton Sills

Bühne: Berta Pasca! weltberühmte Fuß-Jongleuse — Little Mimi! das elastische Wunderkind — Brucks u. Brucks in der urkom. Szene „Rund um den Verkehrsschutzmann"

Synagogengemeinde Buer
Freitag: Abendgottesdienst 6,45 Uhr.
Samstag: Morgengottesdienst 9 Uhr.

APOLLO
Theater · Gelsenkirchen

Hunderte mußten umkehren

Um daher allen Gelegenheit zu geben, das mit Begeisterung aufgenommene Wunderwerk den

Richard Tauber Groß-Ton-Film

mitzuerleben, noch einige Tage



Ich glaub' nie mehr an eine Frau

Ein erschütterndes Lebensbild in 11 Akten, das alle Herzen ergreift, mit

Richard Tauber, Werner Fütterer, Marie Solveg, Paul Hörbiger

Richard Tauber singt:

„Ich glaub' nie mehr an eine Frau"
„Heimatland" / „Die Mutter"
„Dirnenlied" und „Das alte Lied"

Frühling entweht und Sommer entflieht,
Niemals die Lieb', die im Herzen glüht,
Niemals der Schmerz, der tief die Seele erfaßt,
Daß Du so wortlos verlassen mich hast!
Das alte Lied, es ist ja nur das alte Lied!
Die Liebe kommt, die Liebe geht,
Die Träne fließt zu spät!
Mir ist so weh.
Wenn ich Dein Bild im Traume seh'—
Warum läßt Du mich so allein, so einsam sein?

Zwei Stunden, die ewig uns fröhlich bleiben!

Kassenöffnung wochentags 1,45 Uhr
Aufführungszeiten 3.20, 5.55, 8.45 Uhr
Kassenöffnung Sonntags um 1 Uhr
Aufführungsz. 2.15, 4.20, 6.25, 8.50 Uhr

Ein neues erlesenes reichhaltiges Beiprogramm!

Nur rühes Kommen sichert Platz!

. . . und auch diese Woche wieder ins

Industrie-Kino
Gelsenkirchen

zu dem ausgezeichneten Fox-Groß-Film dem Welt-Rekordbrecher — wie einst „Rivalen"

Erstaufführung

Kampfhähne der Liebe

10 grandiose Akte voll Tempo, Spannung, Humor und blendendem Sensationen.

In den Hauptrollen:
Victor Mc Laglen . . . . als Sergeant Fagg
Edmund Lowe . . . . . als Sergeant Quirt
und zwischen diesen beiden als Liebeszankapfel die temperamentvolle, beliebte

Lily Damita

Allerhand weitere Liebes-Abenteuer der beiden unvergeßlichen „Rivalen" in allen Weltteilen! Ihr ewiger Kampf um alle hübschen Mädchen! Hochsensationelle Kampfszenen aus dem mexikanischen Westen! Fabelhafte Flugzeugangriffe. Ein Glanzpunkt . . die Erstürmung einer Rebellenfestung

Ein Film allergrößten Formats, der alle mit sich reißt!

Eine weitere Ueberraschung

Tom Mix und Tony

der wildeste aller Cowboys und das edelste aller Pferde in ihrem tollsten Abenteuer:

Der Herr der Steppe

6 große Akte
In tagendem Tempo erzählt dieser Film

Tom Mix schönstes Abenteuer

wie er sein Wunderpferd Tony und ein liebes Mädel dazu gewinnt! Unüberbietbare Leistungen an Klugheit, Kühnheit u. wildem Draufgängertum!

Die beiden Johns Ein prächtiges Lustspiel

Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise: RM. 0.40, 0.60, 0.90, 1.50

CAPITOL
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 83 neben Aisberg

Jetzt endlich nach 6maligem Verbot von der Zensur freigegeben! — Das vielumstrittene und vielumkämpfte Film- und Bühnenwerk!

Revolte im Erziehungshaus

Ein dramatischer Stoff voller Spannung und Erlebniskraft. Was uns allen am Herzen liegt: Leben und Lieben unserer Jungen, ihre Freuden und Leiden.

Die Berliner Uraufführung war ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges. — Hervorragende Vertreter der Politik, Kunst, Literatur und Wissenschaft wohnten der Vorstellung bei, u. a. Minister des Innern, Severing, Minister Grzesinski, Vertreter des auswärtigen Amtes, des Wohlfahrtsministeriums usw.

Der Erfolg des Filmes steigerte sich von Akt zu Akt und der langanhaltende Beifall am Schluß bewies schlagend die eindringliche Wirkung des Werkes.

Hauptrollen: Renate Müller, Toni von Eyck-Wolfgang Zilzer, Ilse Stobrawa, Vera Baranowska, Karl Balhaus, Oskar Homolka.

Harry Piel

ließ bei seinen früheren Filmen seine Sensationen von

Salto King

ausführen, Was nun ein Film mit diesem Schauspieler alles zeigt, sehen Sie in

Die Todesfahrt im Weltrekord

7 spannende sensationelle Akte.

Hauptrollen: Salto King, Claire Rommer, Carl Auen, Bernhard Goetzke, Valery Boothby u. a. m.

Besser als jeder Harry Piel Film! Besser als jeder Stuart Webbs Film! Besser als jeder Sensationsfilm ist die Todesfahrt im Weltrekord.

Großes Beiprogramm!
Erstklassige Musik!

Kleine Preise 0.50 0.80 usw.
Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr

Stellenangebote

Jüngere **Stenotypistin** mit guter Handschr., perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, zum 1. April gesucht.
Off. m. Gehaltsansprüchen u. B. J. 355 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27

Suche z. 1. Mai ein **Lehrmädchen** und einen **Lehrling** mit guter Schulbild. für Metzgerei.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr 27

Für sofort od. spät. ein ansehnl. besseres **Hausmädchen** im Alter von 18 bis 20 Jahren, welches im Haushalt selbständig arbeit. kann, ges. Vorst. erb. im „Rosenhof", Dorsten, Bochumer Straße.

Halbtagsmädchen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle Herten Ewaldstraße 21

Sol. tüchtiges **Mädchen** m. gut. Zeugnissen, nicht unt. 20 Jahr., für besseren Haush. gesucht. Vorzustellen von 3—6 Uhr nachmittags bei
Frau Elsner, Buer, Hochstr. 68, 1. Etage, Standesamt Seitenausgang.

Ehrliches junges **Mädchen** zum 1. April ges.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestr 27

Mietgesuche

Freundlich **möbl. Zimmer** in Buer an Dame od. Herrn z. 1. 4. a. spät. z. verm. Abgeschlossene Etage.
Ang. u. B. Z. 354 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27

50 M. Belohnung demjenigen, der mir eine 2- od. 3-Zim.-Wohnung gegen rote Karte ergibt.
Ang. u. B. Z. 351 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Mietgesuche

Ladenlokal im Mittelp. v. Buer-Erle in bester Geschäftslage an der Bismarckstraße sof. zu vermieten.
Ang. u. B. Z. 349 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Kaufgesuche

Aus Privathand noch fast neuwertig, erstklassiges **Marken-Piano** schwarz pol., durch uns preisw. zu verk.
Pianohaus Nating, Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 5.

1 schw. Rockanzug, 2rh., m. gestr. Weste, 1 weiße Weste, 1 Cutaway m. Weste, 2 Joppenanzüge gebr., Gr. 46, f. kl. unterjetzte Person billig zu verkaufen.
Buer-Hassel, Röttgersweg 141. Händler ausgeschl.

Wieder einige gebr. **Pianos** abzugeben, darunter zwei nur einige Monate gespielte.
Pianohaus Nevries, Gelsenkirchen, Hans-Sachs-Haus.

Damenfahrrad fast neu, billig zu verkaufen.
Westerholt, Erlenstraße 8, Nähe Brennerei.

Gelegenheitskauf! Schweres, mod. **Schlafzimmer** (Eiche), neu, umständehalber billig zu verkaufen.
Buer, Bederadstr. 19, 1. Et.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, den 29. März, vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale, Gelsenkirchen, Arminstraße 8, folgende Gegenstände:
3 Betten, 1 Kredenz, 1 Sofa, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Kompl. Herrenzimmereinrichtung, 1 Klavier
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Deusch, Obergerichtsvollzieher, Gelsenkirchen, Königgrätzer Straße 41.

Sehr gutgehendes, seit 15 Jahren bestehendes, modern eingerichtetes **Lebensmittel-Geschäft** in allerbester Lage Bochums, ist m. freiwerdender Wohnung wegen Krankheit zu verkaufen.
Bernhard Heckmann, Herten, Ewaldstr. 12, Tel. Recklingh. 568.

Prima weiße **Gänsefedern** für einige Betten u. Kissen ganz billig zu verkaufen.
Buer-Hassel, Röttgersweg 14, 1. Etage

7jährige **Fuchsstute** billig zu verkaufen. Zu erfr. ab 18 Uhr.
Buer-Erle, Oststraße 8a.

Verschiedenes

Wer verkauft Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonstiges Betriebe, Bau- und Kiesgelände.
Sof. Angebote an K. Lahmeyer, Bommen, Neuestr. 22.

1 Hypotheken Zusagen in wenigen Tagen durch
Th. Schmeck, Gelsenkirchen, Wiesenhagen 41.
Tel. 21987 Gegr. 1909

Marler Schulgeld-Staffelung

Staffeltarif für Licht — Kommunistische Tiraden

= Dank der guten Vorarbeit in den einzelnen Kommissionen wurde die umfangreiche Tagesordnung der gestern abgehaltenen Marler Gemeinderatssitzung, von denen einige von grundsätzlicher Bedeutung waren, schnell erledigt. Die Verhandlungsmaschine lief, trotzdem die Kommunisten wiederholt einen Eisenzahn in ihr Getriebe warfen. Im einzelnen ist über die Sitzung zu berichten:

Pünktlich eröffnet der Vorsteher Hütter die Sitzung. An Stelle des Bürgermeisters Garmann vertritt Verwaltungsdirektor Niggemann die Verwaltung.

Die Jahresrechnung aus dem Jahre 1927 ist geprüft worden.

G.-V. Erfurt (Nat. Block) berichtet, daß die Prüfung gewissenhaft vorgenommen worden sei. Leider seien wieder Ausgaben an falschen Stellen verbucht worden, wodurch eine gewisse Unübersichtlichkeit eingetreten sei.

G.-V. Zahneisen (Komm.) bemängelt, daß die Abrechnungen immer so spät vorgelegt würden.

Dann stellt der Vorsteher fest, daß die Versammlung grundsätzlich mit der Jahresrechnung einverstanden ist; dem Rendanten wird Entlastung erteilt.

Die Etatsüberschreitungen aus dem Jahre 1927 in Höhe von 738 124 RM, die zum weitaus größten Teil durch Ersparnisse aus anderen Positionen und Mehreinnahmen gedeckt sind, werden nach kurzer Debatte genehmigt.

G.-V. Erfurt bemerkt zu den Etatüberschreitungen aus dem Jahre 1929, u. a.: Auffällig ist die Summe von 302 000 RM, die für Zinsentilgung aufzubringen sind. Durch größte Sparsamkeit und Vermeidung von weiteren Darlehen müssen wir diese Ausgabe schnellstens senken (Zuruf links: Damit das Kapital vor Steuern bewahrt bleibt).

Wegen der Ueberschreitung des für Beleuchtung der Straßen angesetzten Betrages um 19 950 RM bemängelt G.-V. Stephanski (Komm.), daß in Arbeitervierteln nicht viel für die Beleuchtung getan sei. Vorsteher Hütter weist diesen Vorwurf zurück.

Darauf stimmt man den Ueberschreitungen zu, da auch in diesem Jahre Hoffnung besteht, dank anderer Mehreinnahmen den Haushaltsplan ohne größeren Fehlbetrag abzuschließen.

Ueber die Festsetzung des Schulgeldes in Marls höheren Schulanstalten entspinnt sich eine längere Debatte.

G.-V. Erfurt (Nat. Block) meint, daß die Beibehaltung des alten, für beide Systeme — Mittel- und Rektoratschule — 120 Mark betragenden Schulgeldes zu empfehlen sei. An eine Erweiterung der Rektoratschule sei nicht zu denken.

A.-V. Zahneisen (Komm.) beantragt, das Schulgeld für das 2. Kind um 50 Prozent, für das 3. Kind um 100 Prozent zu erhöhen. Er meint, daß die beiden teueren Schulsysteme für die Gemeinde Marl untragbar seien und wendet sich gegen die vermeintliche Bevorzugung von „besser situierten Kindern" gegenüber den Arbeiterkindern, worauf ihm erwidert wird, daß 15 Prozent der Freistellen von Arbeiterkindern besetzt seien.

G.-V. Erfurt (Nat. Block): Besser situierte Familien haben wir in Marl kaum. (Oho!) Ein großer Teil der Arbeiterschaft schickt seine Kinder in beide Schulen und die würden sich für den kommunistischen Vorschlag sehr bedanken.

Der Antrag Zahneisen wird abgelehnt, ebenso der Antrag Erfurt. Dagegen stimmt man dem Verwaltungsantrage mit Mehrheit zu, wonach für die Rektoratschule monatlich 12 Mark, die Mittelschule monatlich 10 Mark Schulgeld erhoben werden sollen.

Für die Fortbildungsschule Lenkerbeck wird ein Schulgeld von 5 Mark, für die Gewerbeschule Marl bei freiwilligen Schülern der Gemeinde ein Unterrichtsschulgeld von 0,50, für auswärtige ein solches von 0,75 Mark erhoben.

Die nächstjährigen Steuern sollen nach der Lohnsummensteuer erhoben werden, da hierbei, wie G.-V. Heiland (Soz.) bemerkt, die Großbetriebe am sichersten erfaßt werden könnten.

Trotzdem einige Vertreter bemängeln, daß auch in diesem Jahre der Haushaltsplan nicht zeitig fertiggestellt wird, stimmt man dem Vorschlag der Gemeindeverwaltung zu, vorläufig im Rahmen des alten Etats wirtschaften zu dürfen, da von der Verwaltung erklärt wird, daß die finanziellen Verhältnisse und Ausgleichsverhandlungen, sowie die Finanzreform noch keinen klaren Ueberblick über die Einnahmen zuließen.

Zu der Vorlage des in Einnahme und Ausgabe mit 241 176 Mark abzuschließenden Haushaltsplanes der Elektrizitätswerke beantragt G.-V. Zahneisen (Komm.), die Strompreise so zu setzen, daß sie nur nach den Gestehungskosten berechnet würden. Trotzdem man immer wieder vom Gewinn spreche hätte man Mittel aus diesem Etat noch nie für Bedürftige retten können.

G.-V. Schwotzer (Soz.) befürchtet, daß bei Verkauf nach dem Selbstkostenpreis das Werk bald unrentabel und lebensunfähig werden würde.

Schließlich wird die Beratung des Staffeltarifes hinzugenommen.

G.-V. Heiland stellt den Antrag, bei einem Verbrauch bis zu 30 Kw. 40 Pfg. zu erheben.

G.-V. Zahneisen (Komm.) tritt für Vertagung der gesamten Beratung ein, solange den Wohlfahrtsunterstützungsempfängern nicht besonderes Entgegenkommen gezeigt wird.

Vorsteher Hütter erklärt, daß ein hierhin zielender Antrag bereits in Bearbeitung sei.

Der Antrag Heiland wird angenommen, so daß folgender Staffeltarif vorgesehen ist: Bei einem Verbrauch bis zu 30 Kw monatlich 0 40 Mark, von 31 bis 100 Kw monatlich 0,39 Mark, von 101 bis 200 Kw monatlich 0,36 Mark, von 201 bis 300 Kw monatlich 0,34 Mark, von 301 bis 500 Kw monatlich 0,32 Mark, von 500 und mehr Kw monatlich 0,30 Mark.

Der angesetzte Haushaltsvoranschlag der Eltwerke wurde genehmigt, dagegen der Antrag der Kommunisten auf Verkauf zum Selbstkostenpreis abgelehnt.

Ablehnung fand ferner ein Antrag der Sozialisten, nachdem der 36 000 Mark betragende Ueberschuß des Elektrizitätswerkes zu 80 Prozent auf den Wohlfahrtsetat, zu 20 Prozent auf die Position für Schulzwecke zu übernehmen.

Um diesen Antrag entspinnt sich eine interessante Debatte.

G.-V. Heiland (Soz.) betont, daß dieser Antrag von den Kommunisten übernommen worden sei, nachdem diese ihn in der Kommissionssitzung abgelehnt hätten. Erst in der Oeffentlichkeit entdeckten diese ihr Herz für die Wohlfahrtsempfänger, denen diese Gelder zugutekommen sollten.

G.-V. Zahneisen (Komm.) bemerkt demgegenüber, daß die einfache Ueberweisung für die Sozialrentner und Bedürftigen keinen Erfolg gehabt hätte. Die Kommunisten hätten die Verteilung der Gelder unmittelbar an die Bedürftigen gefordert. Im übrigen würden die Kommunisten heute 50prozentige Erhöhung der auch für Marl geltenden Fürsorgesätze des Kreises in der Kreistagssitzung fordern.

Eine Reihe von unbedeutenden Grundstücksverkäufen und -Tauschen, sowie einige kleinere Abrechnungen werden ohne Debatte verabschiedet.

Der Wirtschaftsbund Hüls hat beantragt, auch den Wirten für den Monat Dezember für den vermehrten Stromverbrauch den ermäßigten Strompreis zuzubilligen. Dieser Antrag wird mit Mehrheit abgelehnt.

Der Ankauf des Trogemannschen Platzes als Hülser Marktplatz wird dann angenommen, nachdem der Kaufpreis für den Mehrgrundbesitz von 75 auf 50 Mark heruntergesetzt worden ist. Im übrigen werden weitere Verhandlungen aufgenommen.

Zur Erlangung des Rechtes, alle Abwässer der Gemeinde gegen Zahlung von 40 Prozent des Haushaltes der Sauerbruchgenossenschaft in den Mühlenbach abzuführen, fordert die Genossenschaft jetzt eine Abfindung von 8000 Mark. Die Gemeindevertretung erklärt sich lediglich mit einverstanden, den jährlich auf die Gemeinde entfallenden Betrag von 40 auf 45 Prozent zu erhöhen.

Zu erregten Auseinandersetzungen kommt es noch bei Beratung des kommunistischen Antrages, an Unternehmer und Handwerksmeister, die Mitglieder der Gemeindevertretung sind, keine Anfrage durch die Gemeinde mehr zu vergeben.

G.-V. Wohlgemuth (Nat. Block) protestiert entschieden gegen die Vorwürfe, daß in Marl Vetternwirtschaft getrieben werde. Das ansässige Handwerk zahle die meisten Steuern und dürfe nicht ausgeschaltet werden.

G.-V. Zahneisen (Komm.) zu G.-V. Wohlgemuth. Du als Roter General hast vor genau 10 Jahren mir und anderen Arbeitern gesagt, daß die Arbeiter die meisten Steuern bezahlen und heute trittst Du nachdrücklichst für die Interessen des Kapitals ein. Wie bist Du eigentlich zu dieser Umwandlung Deiner Gesinnung gekommen? (Heiterkeit links.)

Der Vorsteher rügt die persönlichen Angriffe.

G.-V. Wohlgemuth (Nat. Block): Durch die kommunistische Schule!

Der kommunistische Antrag wird abgelehnt. Ebenso der Antrag Hermes (Komm.), den auch die Sozialisten befürworten, der fordert, daß Erdbewegungsarbeiten bei Kanalisationen und Straßenbauten grundsätzlich durch die Gemeindearbeiter erledigt werden sollen.

G.-V. Zahneisen (Komm.) bemerkt hierzu, daß die Unternehmer rigoros mit den von der Gemeinde geschickten Arbeitern verführen.

G.-V. Booke (Ztr.) widerspricht dieser Auffassung und betont, daß nur arbeitsunwillige Arbeiter die Arbeitsstätten hätten verlassen müssen.

Wegen der vorgerückten Stunde verlassen die Pressevertreter den Saal, wo die Gemeindevertreter noch drei Punkte von weniger großer Bedeutung zu verhandeln haben.

Heute tagt das Kreisparlament

Das Aufwertungsangebot der „Vestischen"

Die Arbeit der Kreissparkassen — Kommunistische Anträge

Die wichtigste Vorlage der heutigen Kreistagssitzung, „Durchberatung des Haushaltsvoranschlages für 1930", haben wir bereits in unserer Ausgabe vom 18. März kurz besprochen. Von den sonst zur Erörterung stehenden Punkten sind hervorzuheben das Angebot der Vestischen Kleinbahnen auf Aufwertung des bei der Gründung der Vestischen Kleinbahnen G. m. b. H. am 21. 5. 1915 eingebrachten Kreisanteils in Höhe von 4 060 000 Mark. Wie aus der Vorlage hervorgeht, wurden bei der Gründung folgende Straßenbahnlinien eingebracht:

Recklinghausen—Herten, Wert: 1 800 000 Mark, davon Anteil des Kreises: 324 000 Mark; Herten—Buer, Wert: 550 000 Mark davon Anteil des Kreises: 137 500 Mark; Recklinghausen—Suderwich— Henrichenburg —Datteln, Wert: 1 654 000 Mark, davon Anteil des Kreises: 1 214 000 Mark; Recklinghausen—Erkenschwick—Datteln, Wert: 930 000 Mark, davon Anteil des Kreises: 232 500 Mark; Recklinghausen—Sinsen—Hüls, Wert: 600 000 Mark, davon Anteil des Kreises: 600 000 Mark; Horst—Gladbeck—Bottrop—Osterfeld, mit Abzweigungen Bottrop—Boy und Bottrop—Zeche Prosper 2, Wert: 3 880 000 Mark, davon Anteil des Kreises: 1 552 000 Mark. Zusammen: 9 414 000 Mark, davon Anteil des Kreises: 4 060 000 Mark.

Von dem Anteil an dem Kaufpreise sind 133 000 Mark als Einzahlung der Stammeinlage verrechnet worden. Der Restkaufpreis von 3 927 000 Mark wurde der Gesellschaft gestundet und von dieser bis auf den Betrag von 3 723 571,37 Mark getilgt. Dieser Betrag ist 1922 in vollständig entwertetem Gelde zurückgezahlt worden. Nach längeren Verhandlungen hat die Vestische Kleinbahn G. m. b. H. nunmehr eine Aufwertung der Restkaufsumme mit 50 Prozent gleich 1 861 785,67 Mark angeboten. Rund 60 Prozent dieser Summe gleich 1 117 785,67 Mark sollen als Aufwertungsdarlehen vom 1. 1 1930 mit jährlich 4,5 Prozent verzinst werden. Die restlichen 40 Prozent gleich 744 000 Mark sollen — zu 200 Prozent gewertet — der Stammeinlage des Kreises gutgeschrieben werden, die sich damit um 372 000 Mark auf 765 000 Mark erhöht. Für die Zeit vom 1 1. 1925 bis 31. 12. 1929 soll der gesamte Aufwertungsbetrag von 1 861 785,67 Mark mit jährlich 1 Prozent, für die 5 Jahre also mit insgesamt 5 Prozent verzinst werden.

Es ist zu erwarten, daß der Kreistag dieses vom Kreisausschuß empfohlene Angebot annehmen wird. Bemerkt soll noch werden, daß die Aufstellung der einzelnen Linien wieder einmal die gewaltigen Vorteile vor Augen führt, welche der Stadt Recklinghausen durch die Kreisunterstützung erwachsen. Man beachte nur die Kreisanteile an den Linien Recklinghausen—Henrichenburg—Datteln und Recklinghausen—Sinsen—Hüls.

Erhebung von Anliegerbeiträgen zu den Kosten der Pflasterung der Kreisstraßen Sickingmühle—Marl und Marl—Hüls

Diese beiden Straßen sind zum Teil mit Basaltkleinpflaster (an Stelle der bisherigen Chaussierung) versehen worden. Den Anliegern sind auf Grund der an Ort und Stelle vorgenommenen Prüfung unzweifelhaft Vorteile entstanden, weshalb der Kreisausschuß vorschlägt, Beitragsanteile in Höhe von 20—28 Prozent der Pflasterungskosten zu erheben. Letztere betragen 23,63 Mark für ein Meter Anliegerfrontlänge.

Die Sparkassenabschlüsse des Geschäftsjahres 1928

Die Bilanz der Kreissparkasse zeigt besonders im Spaterkonto ein günstiges Bild. Die Einlagen betrugen 6 523 814,29 gegen 4 527 229,89 Mark im Vorjahre. Das Hypothekenkonto stieg von 2 114 763,30 auf 2 731 834,69 Mark. Die Bürgschaftsdarlehen stiegen von 129 885 auf 145 933 Mk. Die Gemeindedarlehen sanken hingegen von 1 216 263 auf 761 365 Mark zurück, während das Zweigstellenkonto von 558 517,31 auf 914 251,28 Mark stieg. Das Scheck- und Kontokorrentkonto sank von 270 611,35 auf 87 263,61 Mark (Schuldner) und von 447 608,72 auf 142 108,45 Mark (Gläubiger). Hier ist also ein starker Rückgang des Verkehrs festzustellen. Das Aufwertungskonto mußte auf der Sollseite um über 100 000 Mark höher belastet werden, es stieg auf 382 967,26 Mark. Während im Vorjahre das Rücklagekonto 56 761,72 Mk. betrug, stehen jetzt 46 730,93 Mark verzeichnet. Der Gewinn ist mit 53 346,23 Mark gebucht, im Vorjahre —. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt ab mit 604 853,15 Mark.

Die Ausgabe der Kreissparkasse Datteln, Zweigstelle der Kreissparkasse hat ebenfalls günstig abgeschnitten. Auch hier stiegen die Spareinlagen (954 470,84 Mark gegen 740 630,69 Mark im Vorjahre). Der Kontokorrentverkehr war besonders auf der Habenseite entschieden lebhafter, während er auf der Sollseite sank. Das Gewinn- und Verlustkonto schneidet ab mit 137 442,90 Mark. 13 344,21 Mark konnten als Gewinn gebucht werden, im Vorjahre kein Gewinn.

Die Zweigstelle Waltrop konnte einen Gewinn von 9433,02 Mark buchen (i. V. —). Gewinn- und Verlustkonto schneiden mit 76 500,40 Mark ab.

Die Zweigstelle Marl erst am 1. Sept. 1928 hat vorab noch geringfügige Umsätze zu verzeichnen, doch konnte sie in den wenigen Monaten schon 51 834,61 Mark Spareinlagen aufnehmen. Bezeichnend ist, daß hier das Hypothekendarlehnskonto noch keinen Pfennig verbucht.

Eine erhebliche Umsatzsteigerung weist die Kreis- und Stadtsparkasse Dorsten auf, deren Sparerkonto von 2 843 618,70 auf 3 750 830 Mark stieg. Hier herrschte auch im laufenden Geschäftsjahre ein lebhafter Kontokorrentverkehr, allerdings etwas geringer als im Vorjahre. Er stellte sich auf 850 138,62 Mark, i. V. 916 412 Mark (Schuldner) und 261 901,40 Mark, i. V. 339 195,32 Mark (Gläubiger). Die Hypothekendarlehen stiegen von 1 829 463,32 auf 2 660 309,46 Mark. Die Gemeindedarlehen von 312 988,15 auf 557 731,82 Mark. An Rücklagen werden 218 685,96 Mark, i. V. 210 586,05 Mark gebucht, das Aufwertungskonto stieg von 460 560,69 auf 516 152,72 Mark zu Lasten der Kasse. Der Gewinn betrug 8" 430,18 Mark gegen 30 610,52 Mk. im Vorjahre. Das Gewinn- und Verlustkonto schließt mit 380 727,36 Mark ab.

Von den weiteren Vorlagen sind vielleicht noch zwei Propagandaanträge der KPD., zu erwähnen, deren einer verlangt, daß das Gehalt der vom Kreis beschäftigten Beamten und Angestellten für den Einzelnen nicht 600 Mark monatlich übersteigen darf, während der zweite eine sofortige Erhöhung der Unterstützungssätze der im Kreise ansässigen Wohlfahrtsempfänger um 50 Prozent fordert.



Damen-wäsche



aus unseren Berliner Werkstätten

Damen-Hemden Achsel, solide Cretton-Qualitäten, mit Stickerei 1.25 **1.-**

Damen-Nachthemden Hemdentuch mit Klöppel u. Stickerei-Garnitur 2.25 **185**

Damen-Prinzeßröcke Macco-Imit. mit breiter Achsel 2.75 **185**

Damen-Prinzeßröcke Kunstseide, solide Qualitäten, stumpf und mit Spitze 2.45 **185**

Damen-Schlüpfer Kunstseide, solide Qualitäten 1.50 **125**

Damen-Schlüpfer Kunstseide, Atlas und Charmeuse, in allen Modefarben 2.25 **195**

ALTHOFF
BUER

Vereinigung ehemaliger Abiturienten der Oberrealschule Buer

Viele Anschriften ehemaliger Schüler der Oberrealschule bzw. Realschule blieben unbekannt. Deshalb ergeht hiermit an alle die allgemeine

Einladung

zur Teilnahme an dem am Samstag um 20 Uhr bei Schlatholt (Bochumer Straße) stattfindenden

Festkommers der Oberrealschule

Tochterzimmer
Weißlack
1 Schrank, 1 Bettstelle, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Nachtschrank, 1 Stuhl komplett nur Mark **375.-**
Möbelhaus G. Block
Gelsenkirchen, Schalker Straße 75
Ecke Liboriusstr., Haltestelle der Straßenbahnlinie 1

Sommersprossen!
unreinen Teint, beseitigt unter Garantie **Fuchs's Schwanenweiß.** Tube 1,75 Mk., Dose 3,50 Mk. Zu haben in den Drogerien: Leibeck, Buer, Essener Straße. Nolde, Buer, Hochstraße. Wilke, Buer, Essener Straße. Eikers, Buer.

Reparaturen
an Elektromotoren
Reparaturen
an sämtlichen Batterien
Dauer der Reparaturen stellen wir
Leih-Motoren- und Batterien
zur Verfügung. Lager in Ersatzteilen Kohlenbürsten etc.
Großes Lager in Auto- u. Radio-Batterien ferner in neuen Motoren.

Markenfabrikate

0,5 PS	220/380 V.,	1500 n,	Kj.-A.	M.	62.—
0,7	„	„	„	„	„	„	68.—
1,0	„	„	„	„	„	„	78.—
1,1	„	„	„	„	„	„	„
				vent.-ref.	M.	78.—
1,5	„	„	„	„	„	„	91.—
2,0	„	„	„	Schl.	„	„	140.—
3,5	„	„	„	„	„	„	172.—
4,0	„	„	„	„	„	„	188.—
4,75	„	„	„	„	„	„	198.—

Gebrauchte Motoren bedeutend billiger
Dynamo-Werk, Wanne-Eickel
Schulze & Spitze G.m.b.H., Wanne-Eickel
Fernspr.: Wanne-Eickel 41 941 und 41 942

Kino-Varieté
Buer, gegenüber dem Rathaus. Tel. Horst-E. 2155



Personen:

Rácz Pali, der Zigeunerprimás . . Raimondo von Riel
Laczi, sein Sohn . . . . . Ernst Verebes
Sári, seine Tochter . . . . . Vera Malinowskaja
Julischka, seine Nichte . . . . . Margarete Schlegel
Moritz IV., König von Massilien . . . Jul. v. Szöreghy
Mustari, Finanzminister . . . . . Carl Geppert
Der Ministerrat . . Curt Brenkendorf, Fritz Beckmann, Franz Cornelius und Franz Staerck
Dobrenko, Gesandter . . . . . Hugo Flink
Gaston Graf Irini, Attaché . . . . . Fritz Schulz
Béla Baron Cadossy . . . . . Paul Heidemann
Rothschild, Bankier . . . . . Robert Garrison
Pensionsvorsteherin . . . . . Emmy Wyda
Milka, Zigeunermädchen . . . . . Renée Kürschner
Eine ungarische Magd . . . . . Melitta Kiefer
Ein Film, erfüllt von Leben, Schmiß und Schwung.

Musikalische Illustration und Leitung:
Walter Ronnenbaum

Auf der Bühne:
Nur 4 Tage:
1. Gastspiel der fabelhaften Tscherkessen-Truppe
Chas-Bulad
mit ihren vielseitigen unerreichten Leistungen.
2. **The two Sparrows**
American exzentrik Sprungakt.



Eine pikante Angelegenheit von hinreißender Lustigkeit.

Erprobte Stimmungskanonen wie: Fritz Kampers, Hermann Picha, Fritz Schulz und Henry Bender gestalten hier einen Film, der mit zu den besten der Saison zu zählen ist.



Schlankheits-Tee
TESANO
eignet sich wegen seines Wohlgeschmacks und seiner vorzüglichen Zusammensetzung aus 21 unschädlichen Kräutern wie kein anderes Präparat zur Frühjahrs-Blutreinigungs-Kur
Personen, die nicht gern Tee trinken oder eine Gelegenheit dazu haben, nehmen die wohlschmeckenden
TESANO-PILLEN
welche aus den Extrakten des Tesano bestehen. — Preis je Packung 1.50 Mark.
Zu haben in den Apoth. Bestimmt vorrätig:
Alte Apotheke, Buer, Hochstraße 21
Generaldepot: Roland-Apotheke, Köln-Bayenthal 41.

Central-Café
GELSENKIRCHEN, Hochstraße 1
SAMSTAG:
Wieder-Eröffnung
Beachten Sie die morgige Anzeige

Apollo-Theater Buer Modernes Theater

Die „Ufa" als maßgebende deutsche Filmherstellungsfirma zeigt: Himansu Rai, Seeta Devi, in einer indischen Legende

Schicksalswürfel

Indien, das Wunderland voller Geheimnisse und Mysterien - das Wunschland der Phantasie, die sich an der märchenhaften Pracht der indischen Schlösser, an der zauberhaften Schönheit der üppigen Landschaft berauscht, die schwelgt in dem märchenhaften Reiz der Erzählungen und Legenden - ist Schauplatz dieses an Ereignissen und Sensationen reichen Films.

Hoot Gibson und Fred Gilman in dem spannenden Sensationsfilm

Der Sheriff von Arizona

Hoot Gibson, der unerschrockene Held aus Wild-West, der wie ein Wirbelwind zu reiten versteht, ein wilder Geselle mit goldenem Gemüt, erlebt in diesem Film eine Fülle aufregender sensationeller Abenteuer.

Der sanfte Heinrich mit Lloyd Hamilton — Sportliche Spiele in Delphi
Ufa-Wochenschau

Das heutige Rundfunk-Programm

Freitag, den 28. März

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00—8,00 Morgenkonzert
10,15—11,25 Schallplattenkonzert (Grammophon- und Brunswickplatten)
10,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch Erste Tagesnachrichten Amtliche Wasserstandsmeldungen
11,30—12,00 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung
12,10 Mechanische Musik (Grammophon- und Brunswickplatten)
12,50 Erster Wetterbericht
12,55 Nauener Zeitzeichen, anschließend bis 13,05 zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten
13,05—14,30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt, Solistin: Guermanova (Alt), Begleitung: Grape
13,30 Unterbrechung des Mittagskonzertes durch Programmbemerkungen
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde
Wir schneidern für die Puppe
15,30 Wirtschaftsberichte
15,00—16,25 Frauenstunde. Marie Theres von Boenbergh: Der neue Haushalt und die Familienangehörigen
16,25 Zweite Wirtschaftsmeldungen
16,25—16,50 Die Welt im Buch
Walter Gizycki: Weltanschauung und Leben
Broder Christiansen: „Das Gesicht unserer Zeit" — G. K. Chesterton: „Der unsterbliche Mensch" — Frank Thieß: „Erziehung zur Freiheit" — Otto Dibelius. „Friede auf Erden"
16,50—17,30 Jugendfunk
1. Ein Stündchen bei Johann Peter Hebel:
a) Der Zahnarzt,
b) Der geheilte Patient,
c) Das bezahlte Gespenst
Fritz Worm
2. Lehrer Breuer: Schachfunk, Zugzwang
17,30—18,30 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung. Kühn, Solist: Fritzsche (Flöte)
18,15 Unterbrechung des Vesperkonzertes durch Programmbemerkungen
18,30—18,50 Lebende Dichter
Johannes R. Becher: Gedichte
18,50 Vom Tage
Anschließend Wirtschaftsmeldungen, 2 Wetterbericht und Sportvorbericht
19,15—19,40 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Engl. Unterhaltung
19,40—20,00 Technik für alle
Prof. Dr. Ing. Ernst Hermann Schulz. Was ist Eisen und Stahl?
20,00 Abendfunk des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt. Solisten: Eysoldt, Wielisch (Klavier)
21,00 Die verlorene Tochter. Lustspiel in drei Aufzügen von Ludwig Fulda. Spielleitung: Kandner. Damen: Monnard, Watler, Bettin, Hummel, Hirsch, Kallinisch, Staufenberg, Berding. Herren: Apel, Blumenthal, Rieth, Weimar, Oettershagen, Trotzbömker
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 23,15: Konzertübertragung aus dem Hansa-Kaffee, Düsseldorf, Kapelle: Darschewski
Anschließend bis 24,00: Uebertragung der Tanzmusik aus dem Tanzpalast „Tabaris", Düsseldorf, Kapelle: Nettelmann

Bekanntmachung

Der Herr Oberpräsident hat durch Erlaß vom 8 März 1930 Nr. 142 — 14 VI.— die Zustimmung zu der Vergnügungssteuerordnung der Stadt Gelsenkirchen-Buer bis zum 31. März 1932 verlängert.

Gelsenkirchen Buer, den 22. März 1930.
Der Oberbürgermeister.

Postermaterialien Adressendrucke, Journale, Federn, Leder- und Schreibwaren. Bedarfsartikel der Buchhandlung. Bindestoffe, und bunten Papiere
Krona, Buer, Essener Straße 11.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Gelsenkirchen 1.

Berichtigung

In der gestrigen Anzeige soll es nicht heißen „Außerordentliche Hauptversammlung", sondern muß heißen:

Außerordentliche Hauptversammlung.

Sie ist nur für die Mitglieder d. Ortsgruppe Gelsenkirchen 1 bestimmt.

Der Vorstand.

Frisieren 50 Pfg. Bubenkopfnachschneiden 50 Pfg. Neuschnitt 1,50 RM. Damen- u. Herrensal. Frau A. Zirizek, Buer-Hassel, Mährfeldstraße. Empfehle meinen Herrensalon!

Geld
Abzahldarlehn auf 6 bis 12 Monate an Beamte, Festangestellte usw. schnell und verschwiegen durch A. Junge, Gelsenkirchen, Bergstr. 1, Ecke Auguststraße, Telephon 22 897
Schriftl. Anfr. Rückporto

Zum neuen Etat! Zum Schulanfang!
empfehle ich mich in Lieferung von
Lehr- und Lernmitteln
zu Originalpreisen
Papierhaus und Buchhandlung
Oldengott
Gelsenkirchen-Buer, Stadtteil Horst